Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 29. September 1937 — Nr. 223

Jubelnder Empfang in der Reichshauptstadt

Mussolinis festlicher Einzug in Berlin

Eine einzigartige Triumphfahrt durch die Stadt

Eine halbe Stunde vor der Ankunft der beiden Sonderzüge haben sich auf dem Bahnhof Heerstraße die Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister und Staatssekretäre, eingefunden, die bei diesem Staatsempfang durch den Führer dem hohen Gast vorgestellt werden. Gleichzeitig sieht man wie in München wieder zahlreiche Angehörige des Führerkorps der Partei. Auch das Diplomatische Korps ist außerordentlich stark vertreten. Neben den Missionschefs der in der Reichshauptstadt akkreditierten Nationen sind auch die Militärattachés erschienen. Und endlich sieht man den Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister sowie den Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt.

Pünktlich laufen die beiden Sonderzüge fast auf die Sekunde zu gleicher Zeit auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer und Reichskanzler stellt dem italienischen Regierungschef die Mitglieder der Reichsregierung und die Staatssekretäre vor und verläßt dann mit ihm zusammen das Bahnhofsgebäude.

Unendlicher Jubel empfing den Führer und Mussolini, als sie aus dem Bahnhof Heerstraße traten und die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht unter den Klängen der italienischen Königshymne und der Giovinezza abschritten.

Vor dem Eingang blieben Mussolini, der die Uniform des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz trug, und der Führer einen Augenblick stehen, während die Berliner ihrem Dank für diesen historischen Augenblick in lauten Rufen der Begeisterung Ausdruck gaben. Da gab es keinen, der nicht die Bedeutung dieses Moments spürte, da Mussolini, Gast des ganzen deutschen Volkes, nun den Boden der Hauptstadt des Dritten Reiches betrat. Direkt hinter dem Duce und dem Führer standen Italiens Außenminister Graf Ciano und Ministerpräsident Generaloberst Göring. Dann folgten die führenden Männer des Staats und der Partei und die Begleiter des Duce, unter denen man den Generalsekretär der Faschistischen Partei, Starace, bemerkte.

An der Ecke der Heerstraße und Vandalenallee besteigen Benito Mussolini und Adolf Hitler den dort bereitstehenden Wagen. Rechts nimmt der Duce, links der Führer Platz. Es folgen zwei Wagen mit einem Begleitkommando. Dann kommt der Wagen mit Generaloberst Göring und dem italienischen Außenminister Ciano, der Wagen mit dem italienischen Botschafter Attolico und dem Reichsaußenminister v. Neurath, der Wagen des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, der den Generalsekretär der Faschistischen Partei, Starace, geleitet und der Wagen des Reichsministers Dr. Goebbels, der den italienischen Propagandaminister Alfieri bittet, neben ihm Platz zu nehmen. Zwischen den einzelnen Wagen fahren Begleitkommandos der SS, dann folgt eine Kolonne von Wagen, in denen italienische Journalisten mit einigen deutschen Schriftleitern Platz genommen haben. Man hat den Männern der Feder aus dem befreundeten Italien Gelegenheit gegeben, fast unmittelbar hinter dem Duce, die Begeisterung der Berliner Bevölkerung bei seiner Einfahrt in die Hauptstadt des Dritten Reiches mitzuerleben.

Schon an der Heerstraße stehen die Menschen zu beiden Seiten des Fahrdammes hinter dem eisernen Spalier der SS so dicht gedrängt, daß Mussolini und der Führer, die hohen italienischen Gäste und die Männer des Führers, welche die Gäste in die Reichshauptstadt geleiten, nichts sehen als emporgestreckte Arme und Hände, geschwungene Fahnen des Dritten Reiches und Italiens. In allen Häusern sind die Fenster völlig besetzt. In der Umgebung des Adolf-Hitler-Platzes stehen die Menschen auf den Dächern.

So geht der Zug der Wagen, immer der Duce und Adolf Hitler im ersten Wagen stehend und mit erhobenem Arm die Menge grüßend, die Straße entlang fast im Schritttempo. Und überall dasselbe Bild, dieselbe jubelnde Begeisterung. Auf der ganzen Strecke stehen die Menschen 12, 15, stellenweise 20 Reihen tief an beiden Seiten des Fahrdammes.

So geht der Zug am Knie vorüber, den ganzen Tiergarten hindurch, über die Siegesallee zum Brandenburger Tor.

In dem Augenblick, in dem der Wagen des Duce und des Führers den Platz vor dem Brandenburger Tor erreicht, flammen die hohen Bogenlampen auf. In der nächsten Sekunde brennen die Hunderte von Lampen zwischen den weißen Säulen mit dem goldenen Adler in der Straße Unter den Linden und blitzen die Scheinwerfer auf, und nun stehen die Säulen in dem hellen Licht der Festbeleuchtung. Ganz in der Ferne scheint der beleuchtete Turm des Berliner Rathauses herüber. Davor das grünblendende Licht, das über dem Schloß liegt.

Die Wagen mit den Begleitern des Duce biegen auf dem Pariser Platz ab zum Hotel Adlon, wo das Quartier für den Generalsekretär der Faschistischen Partei und den italienischen Propagandaminister sowie für eine Reihe weiterer Männer aus der Umgebung des Duce bereit ist. Der Wagen mit Adolf Hitler und Mussolini fährt weiter über den mittleren Weg der Prachtstraße Unter den Linden. Es folgen der Wagen mit Generaloberst Göring und dem italienischen Außenminister Ciano sowie der Wagen mit Reichsaußenminister von Neurath und dem italienischen Botschafter. Die drei Wagen biegen in die Wilhelmmstraße ein.

Die Trommeln vor dem Palais des Reichspräsidenten schlagen an, die Ehrenwache tritt ins Gewehr, der erste Wagen mit Adolf Hitler und Mussolini biegt in den Vorhof. Die Menschen drüben rufen: „Duce, Duce, Duce!“, bringen Heilrufe auf Adolf Hitler aus. Dann biegt der Wagen mit Generaloberst Göring und Außenminister Graf Ciano ein. Der Reichsaußenminister begleitet den Duce ebenfalls in sein Quartier. Adolf Hitler zeigt Mussolini die Räume, in denen er während des dreitägigen Aufenthalts in der Reichshauptstadt Wohnung nimmt. Inzwischen geleitet Generaloberst Göring den italienischen Außenminister in das Haus. Dann fahren unter dem Jubel der Menschen Generaloberst Göring und Reichsaußenminister v. Neurath in ihre Aemter. Selbst auf dem Wilhelmplatz stehen ungezählte Tausende. Sie erwarten die Rückkehr des Führers.

Die Massen, die in der Wilhelmstraße stehen und die Ankunft des Duce im Hause des Reichspräsidenten gesehen hatten, blieben unentwegt bis 8 Uhr abends stehen, um die kurze Fahrt des Duce vom Hause des Reichspräsidenten zur Reichskanzlei zu erleben. Von ½8 Uhr an fuhren die Teilnehmer an dem Staatsdiner, das um 8 Uhr in der Wohnung des Führers begann, vor der Reichskanzlei vor. Alle Männer der Partei und Mitglieder des Kabinetts wurden von den Massen, die den Wilhelmplatz bis auf den letzten verfügbaren Raum besetzt hielten, freudig begrüßt.

Unendlicher Jubel durchbrauste die Wilhelmstraße noch einmal, als dann der Duce in die Reichskanzlei fuhr und als kurz vorher der italienische Außenminister Graf Ciano und die anderen hohen italienischen Gäste aus ihrem Quartier vor der Reichskanzlei eintrafen. Immer wieder rief die Menge, die kaum von den Absperrmannschaften der Leibstandarte zurückgehalten werden konnte, nach dem Duce und dem Führer, in der Erwartung, daß sich beide auf dem Balkon der Reichskanzlei zeigen würden.

Staatsempfang in der Reichskanzlei

Mussolini: „Ich nehme das bestimmte Bewußtsein unserer festen Freundschaft mit mir“

Berlin, 27. September.

Der Führer und Reichskanzler gab heute abend im Reichskanzlerhause zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der königliche und kaiserliche italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Herren der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichskabinetts sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Ungezählte Tausende harrten Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Fahnen und Lichterfluten, um der Anfahrt der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichskanzlei beizuwohnen. Immer wieder branden Sprechchöre empor: „Duce, Duce!“ oder „Wir wollen Mussolini sehen!“, dazwischen begeisterte Heilrufe. Plötzlich ertönt der Gesang der Giovinezza, der bald allgemein aufgenommen und dann machtvoll abgelöst wird vom Gesang der deutschen Nationallieder.

Zehn Minuten nach 20 Uhr verlassen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des Protokolls von Bülow-Schwante und der stellvertretende Chef des Protokolls Legationsrat Dr. Boltze. Wieder begleitet Jubel die Fahrt der italienischen Staatsmänner zur Reichskanzlei.

Die Ehrenwache vor dem Eingangsportal hebt das Gewehr, die Trommel wird gerührt. Auch die Minister Starace und Alfieri, die im Hotel Adlon Wohnung genommen haben, werden bei ihrer Anfahrt vor der Reichskanzlei, soweit sie von der Menge erkannt worden sind, mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Stürmisch und ohne Ermüden begehrten die Tausende auf dem in strahlendem Festesglanz daliegenden Platz, den Duce und den Führer zu sehen. In weithin schallenden Sprechchören, in taktmäßigem Händeklatschen und im Gesang der nationalen Lieder kam ihre Begeisterung unaufhörlich zum Ausdruck. Dazwischen mischte sich die von Lautsprechern übertragene Festmusik. Fähnchen wurden geschwenkt, und immer wieder gingen die Blicke zum Balkon hinüber, wo man die Führer der beiden Nationen zu sehen hoffte.

Nur zögernd folgte die Menge der schließlich durch Lautsprecher übermittelten Bitte, den Platz freizugeben. „Aber morgen kommen wir wieder!“ — das war die Versicherung, die man immer wieder hören konnte.

Trinkspruch des Führers

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Trinkspruch aus:

Eure Exzellenz!

Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Euer Exzellenz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können.

Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faschistischen Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Eure Exzellenz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenklang, entnommen haben, daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen

und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus von eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Ueberzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Tüchtigkeit unserer Staaten sind. Bilden schon diese gemeinsamen politischen Grundauffassungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wirkt in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine sie trennenden, sondern sie immer mehr verbindenden Elemente stehen.

Die in den letzten Tagen zwischen Eurer Exzellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der Förderung der europäischen Kultur dient und **nicht als die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Blocks** aufgefaßt werden kann. Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch diese unsere gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder, sondern darüber hinaus den uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geiste werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Versuch entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander ausspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Aethiopien, Ihres erhabenen Souveräns, sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der faschistischen italienischen Nation.

Trinkspruch des Duce

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus Benito Mussolini antwortete mit folgender Ansprache:

Exzellenz!

Die herzlichen Worte, die Eure Exzellenz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief berührt.

Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschland im Braunhemd, des Deutschland Adolf Hitlers, gespürt.

Im Führer und Kanzler des Reiches sehe ich den Kämpfer, der dem deutschen Volke das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich grüße in ihm den Neuschöpfer der Nation, mit der das faschistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist.

Die faschistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schöpferische Revolutionen.

Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft erstehen.

Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werke der Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert. Ich sah und bewunderte den Lebens- und Schaffensdrang, von dem das deutsche Volk beseelt ist, seine Manneszucht, seine Willenskraft, seinen Glauben.

Die deutsch-italienische Solidarität ist eine lebendige und tätige Solidarität.

Sie ist kein Ergebnis politischer Berechnungen oder diplomatischer Spitzfindigkeiten, sondern Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen.

Sie ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener Block, der sich mißtrauisch und ängstlich gegen die übrige Welt abschließt. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind. Was sie verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Bedürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten Ansprüche. Als einzige Bedingung für ihre Freundschaft verlangen sie nur, daß man die Grundlagen unserer ruhmreichen europäischen Kultur nicht anzutasten versucht.

Die Besprechungen, die ich mit Eurer Exzellenz in diesen Tagen geführt habe, haben unsere Freundschaft gekräftigt und gegen jeden Störungs- und Spaltungsversuch — von welcher Seite er auch kommen möge — gefeit.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir die Erinnerung an eure kraftvollen Truppen, an eure Volkskundgebungen, an das geistige und gefestigte Aufbauwerk, das das deutsche Volk unter seinem Führer vollbracht hat, die Erinnerung an eure Tatkraft, an die Aufnahme, die ihr mir bereitet habt und für die ich euch zutiefst dankbar bin. Vor allem aber nehme ich das bestimmte Bewußtsein unserer festen Freundschaft mit mir.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschland.

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei welchem die Kammersängerin Viorica Ursuleac und Martha Fuchs, die Kammersänger Bockelmann, Schlußnus und Ludwig, von Professor Raucheisen am Flügel begleitet, die Gäste durch Gaben deutscher und italienischer Musik erfreuten.

Nach mehrstündigem Aufenthalt in der Reichskanzlei kehrten der Duce und Außenminister Graf Ciano gegen Mitternacht ins Haus des Reichspräsidenten zurück. In ihrer Begleitung befanden sich wiederum der Chef des Protokolls, Gesandter v. Bülow-Schwante, und Legationsrat Boltze, der stellvertretende Chef des Protokolls.

Das Goldene Hoheitszeichen für den Duce

München, 27. September.

Der Führer hat anläßlich seines Besuches im Prinz-Carl-Palais am Sonnabendnachmittag dem Duce des faschistischen Italien, Benito Mussolini, das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht. Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

Marschall Badoglio in Hamburg

Hamburg, 27. September.

Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, und der Stabschef der faszistischen Miliz, General Russo, die an den großen Wehrmachtsmanövern in Norddeutschland teilgenommen haben, trafen am Montagnachmittag nach einem Besuch Lübecks und einer Fahrt über die Reichsautobahn in Hamburg ein.

Höhepunkt am heutigen Dienstag

Der Abend des 28. September bringt die großartige und in der Geschichte einmalige Kundgebung auf dem Maifeld, auf der der Führer und der Duce das Wort ergreifen werden. Sie wird der Höhepunkt des italienischen Staatsbesuches sein.

Der Führer und der Duce werden sich gegen 18 Uhr von der Wilhelmstraße zum Reichssportfeld begeben. Gegen 18.30 Uhr wird die große Kundgebung auf dem Maifeld ihren Anfang nehmen. Sie wird eröffnet durch Reichsminister Dr. Goebbels. Dann spricht der Führer. Nach seiner Ansprache werden die italienischen Nationalhymnen gespielt. Darauf wird der Duce zu einer Ansprache zu den auf dem Maifeld und im Olympiastadion versammelten Hunderttausenden, zu den Millionen, die an der Feststraße durch Lautsprecher die Uebertragung seiner Rede hören werden, und zu den Hunderten von Millionen, die über den Rundfunk in vielen Ländern der Erde Zeuge der historischen Stunde sein werden, das Wort ergreifen. Die Nationalhymnen beschließen die gewaltige Kundgebung.

Der Führer und der Duce begeben sich dann mit ihren Gästen durch das Maifeld und über das Marathontor zur Regierungsloge im Stadion. Um 19.40 Uhr beginnt dort das große Wehrmachtkonzert, an dem 4000 Musiker und Spielleute mitwirken. Nach 20 Uhr führt der Führer mit dem Duce und den italienischen Gästen zur Wilhelmstraße zurück.

Der Rundfunk am Dienstag

Uebertragung der Kundgebung auf dem Maifeld

Der deutsche Rundfunk veranstaltet am heutigen Dienstag folgende Reichssendungen: 18—20 Uhr: Reichssender Berlin: Unterhaltungskonzert. Gegen 18 Uhr 40 Minuten überträgt der deutsche Rundfunk die Großkundgebung auf dem Maifeld mit den Reden des Führers und des italienischen Regierungschefs und anschließend den Festakt im Stadion. 20 Uhr 25 Minuten bis 21 Uhr 5 Minuten: Deutschlandsender: Konzert. 21.05 bis 22 Uhr aus Rom: Großes festliches Konzert. Dirigent Exc. Pietro Mascagni. Es singen: Benjamino Gigli, Pia Tassinari und Lina Paglighi (Sopran), Tancredo Pasero (Baß). 24—2 Uhr: Reichssender Frankfurt: Nachtkonzert.

In den Krupp-Werken

Mussolini und der Führer im Kreise der Schaffenden — Ein Fest der Arbeit

Als Mussolini und Hitler am Montag morgen vor den Krupp-Werken eintrafen, begrüßte der Chef des Hauses Krupp, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, am Eingang des Werkes seine hohen Gäste und geleitete sie in die Ehrenhalle des Hauptgebäudes, wo er seine Familie und die wichtigsten Mitglieder der Werkleitung vorstellte. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach erläuterte dann Aufbau und Organisation des Krupp-Werkes und wies insbesondere darauf hin, daß durch die Tatkraft eines einzelnen Mannes dieses Werk entstanden und durch Unternehmungsgeist und Mut seiner Nachkommen zu seiner heutigen Größe emporgeführt worden sei.

Er erinnerte an den Niedergang des Werkes nach dem Weltkriege und an die vielfältigen Bemühungen, wenigstens einen Teil der Gefolgschaft weiter in Arbeit und Brot zu belassen und den Namen Krupp in der Welt lebendig zu erhalten. Denn heute wie einst sei die Firma Krupp ein Familienunternehmen, und getreu der Tradition des Gründers bildeten auch heute Betriebsführung und Gefolgschaft eine große Familie.

Dann setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung, und in langsamer Fahrt ging es — vorbei an dem Stammhaus der Firma Krupp, das klein und unscheinbar zwischen den Riesengebäuden des heutigen Werkes steht — zum

Schmiede-Preß-Werk,

das mit seiner 1500-Tonnen-Presse eine der Höchstleistungen deutscher Technik darstellt und das Schmieden von Werkstücken bis zu rund 300 Tonnen Gewicht ermöglicht. Riesige glühende Blöcke strahlten hier eine tropische Hitze aus, wuchtig sausten die Riesenhämmer unter ohrenbetäubendem Lärm auf das glühende Erz und gaben ihm Form und Gestalt.

Im Anschluß daran begaben sich die Gäste in den

Panzerbau.

Hier wurde in der rauchgeschwärzten gewaltigen Halle das Walzen und die Weiterverarbeitung schwerer Panzerplatten gezeigt, ein Gebiet, auf dem die Firma Krupp schon vor dem Kriege Weltruf hatte.

Dritter Punkt des Besichtigungsprogramms war die

Lokomotiv-Fabrik,

jene Riesenhalle, in der der Führer am 27. März 1936 vom Fahrgestell einer Lokomotive aus in einer für Deutschland geschichtlichen Stunde vor über 100 000 Werktätigen und über den Rundfunk zum ganzen deutschen Volk gesprochen hatte. Diese imponierende Werkhalle ist mit ihrem Flächeninhalt von über 70 000 Quadratmetern die größte Halle Europas.

Während damals die 350 Meter langen Schiffe der Halle fast ausgeräumt waren, um den Menschenmassen Platz zu schaffen, zeigte sich heute der Betrieb in voller Tätigkeit. Denn während in fast allen Essener Betrieben die Arbeit ruht, ist dieser Festtag für Krupp gleichzeitig ein Werktag; ein Fest der Arbeit, zu dem der Takt der Maschinen und das Dröhnen der Hämmer die Festmusik liefern. Rechts und links vom Eingang der Lokomotivhalle sah man schwere, eben fertiggestellte Lokomotiven. Nach der Besichtigung der Lokomotivhalle wurde die Anfertigung leichter und schwerer Geschütze und anschließend die Herstellung von Geschützrohren gezeigt. Auf dem Freigelände hinter der Halle war eine Reihe der neuesten geländegängigen Räderfahrzeuge aufgestellt. Im nächsten Betrieb, der besichtigt wurde, sah man gewaltige Rohre, die wie Ungeheuer aus der Vorzeit anmuteten: Schwere Rohre für die Marine in den verschiedenen Stadien ihrer Herstellung. In einer neuen, riesigen lichtdurchfluteten Halle wuchsen Artillerietürme für die Marine empor, wurden Panzerplatten und Rohre zu stählernen Festungen verschmolzen.

In all den Werkteilen, die besichtigt wurden, blieb die Gefolgschaft musterhaft diszipliniert an ihren Arbeitsplätzen, ein imponierendes Bild deutscher Schaffenskraft: Diese Männer der schwieligen Faust vor rotglühenden Essen und Schmiedefeuern, an Drehbänken und Fließbändern.

Hier und da machte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf besonders erprobte Veteranen des Werkes aufmerksam, und der Duce trat hier und da mitten in den Kreis der Arbeiter, aus dem er ebenso wie der Führer selbst hervorgegangen ist.

In diesem Augenblick fühlte man, daß diese Männer den Kreis niemals verlassen haben, dem sie entstammen, und daß sie heute die ersten Arbeiter ihres Volkes sind, ihm innerlich und äußerlich sichtbar verbunden wie einst. Vielleicht liegt gerade darin das Geheimnis ihres Erfolges, die Wirkung ihrer Persönlichkeit, daß sie die gleichen geblieben sind, heute wie einst.

Auf der Fahrt durch die Straßen des Werkgeländes bildeten viele Tausende von Arbeitern aus den nichtbesichtigten Werkteilen in blauen Arbeitsanzügen und rußgeschwärzt ein dichtes Spalier, denn sie alle wollten Zeuge dieser historischen Stunde ihres Werkes sein. Viele tausende schwielige Hände hoben sich zum Gruß, wenn der Führer mit seinem hohen Gast vorbeifuhr, und das Leuchten der Augen dieser Arbeitsmänner sagte mehr, als Worte es vermögen. Man verspürte hier Gemeinschaft und Kameradschaft, spürte, daß der einfache Werkmann, unbelastet durch Probleme, nur seinem gesunden Instinkt vertrauend, die Größe der Stunde begriffen hat.

So wurde die Besichtigung der Krupp-Werke durch den Duce des faschistischen Italiens und den Führer des deutschen Volkes zu einem Markstein ihrer Geschichte. Das nicht endenwollende Heilrufen der Arbeiterschaft, das in spontan angestimmte Lieder überging, als die Gäste sich zum Verlassen des Werkes anschickten, bildete den herzlichen Abschluß der Besichtigung und war Ausdruck der Stimmung, von der die Werkmänner beseelt sind.

Während der Besichtigung wuchs die Menge in den Straßen mehr und mehr an. Musik vertrieb den Wartenden die Zeit. Kurz vor 10 Uhr 45 Minuten erschienen der Duce und der Führer mit ihrem Gefolge wieder vor dem Verwaltungsgebäude und fuhren auf demselben Wege zurück, begleitet von einem Orkan der Begeisterung. Wenige Minuten vor 11 Uhr langten sie auf dem Hauptbahnhof an und bestiegen den Sonderzug nach Berlin, der etwa um 11 Uhr 15 Minuten langsam aus der Bahnhofshalle herausrollte, der Reichshauptstadt entgegen, gefolgt von den besten Wünschen und dem Dank einer Bevölkerung, für die der heutige Tag ein unvergeßliches Erlebnis sein wird.

Empfänge in den Sonderzügen

Wustrow, 27. September.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef, Marschall Badoglio, und den Unterstaatssekretären Pariani, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen. Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

Neue japanische Erfolge in Nordchina

Tokio, 28. September.

Die japanische Armee in Nordchina meldet neue Erfolge auf ihrem Vormarsch nach der Einnahme von Paoting und Tschangtschau. Südlich von Paoting besetzten japanische Panzerwagenabteilungen die Eisenbahnstation Sinlo. Südlich von Tschangtschau eroberten die Japaner die Station Fengkiakau. Der Vormarsch an den Eisenbahnlinien macht rasche Fortschritte, da die Chinesen nur schwachen Widerstand leisten können.

Dagegen hat der japanische Vormarsch auf der Hopei-Ebene mit der Stadt Hokien als Ziel große Schwierigkeiten zu überwinden. Das sumpfige Gelände und zahlreiche chinesische Verstärkungen verlangsamen das Tempo des japanischen Vordringens.

Bombenabwurf um Nanking

Nanking, 27. September.

Auf die Umgebung von Nanking wurden drei japanische Luftangriffe ausgeführt. Man glaubt in Nanking, daß die Angriffstätigkeit der japanischen Luftwaffe vorläufig anhalten wird. Bei dem Bombardement am Montag wurden Eisenbahnen, Kraftwerke, Wasserwerke und Chinas größte Chemische Fabrik getroffen.

In der Hauptstadt wird an der Wiederherstellung der Licht- und Fernsprechleitung angestrengt gearbeitet.

Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 27. September.

Am Montag griffen japanische Bomber Kanton dreimal an.

Eden bei Chamberlain

London, 27. September.

Außenminister Eden besuchte am Montag vormittag den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain. Wie verlautet, wurde die internationale Lage besprochen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der Unterredung ein englisch-französisches Herantreten an Italien in der spanischen Frage behandelt wurde. Dasselbe Thema wird voraussichtlich auch auf der für Mittwoch anberaumten ersten Kabinettssitzung nach dem Sommerurlaub erörtert werden.

Mussolini erobert Italien

Ein historischer Tatsachenbericht von Konradjoachim Schaub

3. Folge.

Eine kopflose Regierung

In Rom hatten in der Zwischenzeit Extrablätter die große Rede von Neapel des Hauptschriftleiters Benito Mussolini gebracht. Fassungslos steht die Regierung den Angriffen gegenüber. Was soll sie tun? Der König weilt in diesen Tagen fern der Hauptstadt. Das Parlament weiß keinen Rat. Höchstens den, ob Mussolini nicht um den Preis eines Ministersessels auf seinen totalen Regierungsanspruch verzichten wolle. Das Volk, das nach dem wirklichen Führer ruft, wird nicht gefragt. Angstvoll aber werden die Straßen nach Rom bewacht, alle paar Minuten fragen besorgte Minister an den Kontrollstellen an, ob der schwarze Zug aus Neapel sich schon nähere. Doch nichts erfolgt. Nun schlägt die Angst in Hohn um. Jetzt, als die Ueberängstlichen — die sich schon einen Wagen für „besondere Dienstleistungen", nämlich zur Flucht, reserviert hatten — hören, daß Mussolini seine Schwarzhemden wieder entlassen hat und selbst nach Mailand in seine Schriftleitung zurückgekehrt ist, spötteln sie.

„Na ja, der Faschistenführer wollte eben mal vor seinen eigenen Leuten auftrumpfen. Er wird es ja doch nicht wagen, gegen die „geheiligte" Ordnung vorzugehen. Wir, die wir das Beste des Staates wollen . . ."

Der Duce aber schweigt, als ihm dies hohle und salbungsvolle Geschwätz bekannt wird, hinter dem sich die kaum überstandene Angst nur mühselig verbirgt. Sie kennen ja seine geheimen Pläne alle nicht. Die anständig sind, die wird er gebrauchen, die Halunken aber werden seine Faust noch rechtzeitig zu spüren bekommen . . .

In der Zwischenzeit ist der König von San Rossore bei Pisa nach Rom zurückgeeilt. Zu kopflos scheinen ihm seine Minister auf die ersten alarmierenden Gerüchte geworden zu sein.

„Addio, bis nachher!"

Mit ein paar schnellen Schritten ist der Duce aus dem Theater, kaum daß der junge Journalist ihm folgen kann. Unten wartet das Auto und in rasendem Tempo geht es zur Schriftleitung. Jede Minute ist jetzt kostbar.

In den nächsten Stunden verlassen unaufhörlich Lastwagen mit Flugzetteln die Druckerei des „Popolo d'Italia". Ueberall soll der Aufruf des Faschismus noch erscheinen. Um Mitternacht werden die eintreffenden Nachrichten ernst und die Schwarzhemden errichten um das Haus der Zeitung eine Barrikadenmauer. Niemand soll jetzt die Arbeit des Duce stören.

Währenddessen erheben sich in ganz Italien die Schwarzhemden. Der Angriff zeigt seine ersten Erfolge. Ueberall greifen die kleinen Stoßtrupps ein und besetzen die von den Führern vorgesehenen Betriebe. Am Morgen des 28. Oktober sind bereits die Post- und Telegraphengebäude in den Händen der Faschisten, und sämtliche Bahnlinien sind besetzt. Innerhalb 24 Stunden ist der erste Abschnitt des Mussolini-Programms erfolgreich ausgeführt. In Mailand aber sitzt der Mann, der alle Fäden in der Hand hat und kurze, knappe Befehle nach allen Himmelsrichtungen ausgibt. Von hier aus befiehlt Mussolini den Aufmarsch. Den Marsch nach Rom!

Eine Unterschrift wird verweigert . .

Am Morgen des 28. Oktober 1922 erwacht der italienische Ministerpräsident Facta mit schwerem Kopf. Wie ein Alpdruck hat die Nacht auf ihm gelegen. Und schon im Vorzimmer erwarten ihn üble Nachrichten. Ein Sekretär bringt den Aufruf der Faschistischen Partei, der überall heimlich angeschlagen wurde. Kaum hat Facta mit Bestürzung den Zettel gelesen, als ein Bote in das Zimmer des Ministerpräsidenten eilt und ruft:

„Die Faschisten haben in ganz Italien die Oberhand. Die Bahn — der Telegraph — die Post — alles ist bereits heute nacht von ihnen besetzt worden . . . Sie rücken nach Rom vor . . .!"

Facta erbleicht. Also doch! Er hatte Mussolinis politische Tätigkeit nach der Rückfahrt von Neapel nach Mailand für erledigt gehalten, und jetzt kommt der unerwartete Angriff.

„Meinen Wagen — sofort — wo ist der Wagen? — Der Belagerungszustand wird sofort verhängt — ich muß zum König — wo bleibt bloß der Wagen? —" Andere Worte findet er nicht für seinen Privatsekretär.

Alles geht durcheinander. Fünf Minuten später rast der Wagen des italienischen Ministerpräsidenten zu ungewöhnlicher Morgenstunde — um 8 Uhr — zum Quirinal.

Am selben Vormittag verkündet die amtliche „Agenzia Stefani" um 10 Uhr 20 Minuten den Belagerungszustand. Das Militär und die Polizei erhalten den Befehl, Mussolini und die Faschistenführer in Perugia sofort festzunehmen. Doch rührt sich niemand. Mussolini aber sitzt ruhig in Mailand auf der Schriftleitung und arbeitet. Sorgsam werden alle Meldungen von ihm geprüft, die von den Erfolgen des faschistischen Aufstandes in ganz Italien berichten. Nirgends kommt es zu Zusammenstößen. Nirgends wird Widerstand geleistet. Im Gegenteil, überall stimmt das Volk begeistert zu. Langsam konzentrieren sich die faschistischen Legionen vor den Toren Roms. Der Einmarsch in die Stadt ist nur noch eine Frage von Stunden.

Doch eins hat Facta bei der Verkündung des Belagerungszustandes vergessen. Die Akte trägt nicht die Unterschrift des Königs — folglich ist sie ungültig. Als Facta an diesem Vormittag nervös fragt, warum denn noch immer nicht die Meldung von der Verhaftung Mussolinis vorliege, wird er auf diesen „kleinen" Fehler aufmerksam gemacht. Erregt eilt er zum zweiten Male an diesem Tage zum König.

Nicht ohne Sorge hat auch der König die Nachrichten aus dem Land verfolgt. Besprechungen wechseln in diesen frühen Morgenstunden ab. Die engsten Mitarbeiter und Freunde werden zum König gerufen. Dann fordert er auch die Generalität auf zu sprechen. Alle aber erklären sich für Mussolini. Ja, ein alter Heerführer gibt eindeutig zu:

„Majestät, das Heer kämpft nicht gegen die Faschisten! Auch das Volk ist überall faschistisch gesonnen!"

Fast zur gleichen Zeit wird dem König wieder sein Erster Minister gemeldet. Sofort bei seinem Eintritt fordert Facta die blutige Niederwerfung der faschistischen Erhebung und die sofortige Verhaftung Mussolinis und seiner Getreuen vom König. Zum Schluß seiner nervösen Ausführungen überreicht er dem König das Dokument über die „Verkündung des Belagerungszustandes" zur Unterschrift. Groß ist aber seine Bestürzung, als der König kurzerhand das Schreiben zerreißt.

„Herr Minister, ich weigere mich, die Proklamation des Belagerungszustandes zu unterschreiben! Ich will keinen Bürgerkrieg!"

Fassungslos stammelt Facta:

„Dann bitte ich um meine sofortige Entlassung!"

Knappe zwei Stunden, nachdem die Agenzia Stefani den Belagerungszustand verkündet hat, um 12.15 Uhr, bringt sie zwei kurze Meldungen:

„S. M. der König hat den Belagerungszustand für ungültig erklärt."

„Der Ministerpräsident Facta hat seinen sofortigen Rücktritt von S. M. dem König bewilligt erhalten."

Eine Stunde später beginnt der Einmarsch der Schwarzhemden in Rom . . .

(Schluß folgt.)

Lohengrin

Während eine ängstliche Regierung Polizeispitzel beauftragt, den Hauptschriftleiter des „Popolo d'Italia" und Faschistenführer sorgsam auf Schritt und Tritt zu beobachten, geht Mussolini am Abend des 26. Oktober in die Mailänder Scala und lauscht versunken den wuchtigen Klängen einer Wagneroper, nämlich des „Lohengrin", den man an diesem Abend spielt. Vergessen scheint er die Umwelt und alle Politik zu haben, so wird der Duce von der Musik gepackt.

Am nächsten Morgen aber, am 27. Oktober, lassen die Quadrumviren des Duce einen Aufruf in allen Teilen Italiens anschlagen:

„Faschisten ganz Italiens!

Die Stunde des Entscheidungskampfes hat geschlagen!

Der Faschismus marschiert nicht gegen die Hüter der öffentlichen Sicherheit, sondern gegen eine Klasse feiger und minderwertiger Politiker, die seit vier Jahren dem Lande keine wirkliche Regierung geben konnten. Ein einziger Drang treibt uns vorwärts, ein einziger Wille erfüllt uns, eine einzige Leidenschaft entflammt uns: zum Heil und zur Größe des Vaterlandes beizutragen. Wir müssen siegen! Wir werden siegen!

Es lebe Italien! Es lebe der Faschismus!"

Am selben Abend aber sitzt Mussolini wieder im Theater. Aufmerksam verfolgt er im Manzoni-Theater das dort aufgeführte heitere Stück. Nichts scheint ihn im Augenblick sonst zu bewegen. Gestern in der Oper, heute im Theater, kann ein solcher Mann Revolutionen planen und Regierungen stürzen wollen, fragt sich der Mailänder Polizeichef! Niemals! Er ahnt nicht, daß fünf Minuten, ehe Mussolini das Theater betrat, der Befehl zum Angriff gegeben wurde. Er weiß noch nicht, daß mitten im zweiten Akt des Schauspiels ein Schriftleiter des „Popolo d'Italia" ins Theater stürzt, den Logenschließer beinah umwirft und dann doch äußerlich ganz ruhig in Mussolinis Loge tritt und leise dem Duce zuflüstert:

„Herr Chefredakteur, sie haben telephoniert. Es hat angefangen!"

Ruhig erhebt sich Mussolini. Mit einer Handbewegung bittet er seine Bekannten, in der Loge weiter zu bleiben, um jedes Aufsehen zu vermeiden.

Schwere Ausschreitungen in Warschau

20 Personen bei einem Umzug der sozialdemokratischen Jugend verletzt

Am Sonnabend führte eine Gruppe von dreißig bewaffneten jungen Leuten einen Ueberfall auf die Redaktion des „ABC" aus. Die Eindringlinge durchschnitten die Telephonleitungen und bedrohten die Redakteure und Angestellten mit dem Revolver. Eine Gruppe von acht Leuten drang in das Zimmer des Chefredakteurs Zalecki ein und verprügelten ihn mit Gummiknüppeln. Einige Stunden nach dem Ueberfall erhielt die Redation des „ABC" einen Brief mit dem Aufdruck „Verband des Jungen Polen", in dem erklärt wird, daß der Verband gezwungen sei, wegen der Zerstörung des Vertrauens zu Leuten, die uneigennützig für die Idee eines großen Polen arbeiteten und wegen systematischer Lügen die Redaktion zu bestrafen und von einer Fortsetzung der Kampagne zu warnen, die die Zerschlagung der Einheit der jungen Generation zum Ziele hätte.

Zu größeren Ausschreitungen kam es am Sonntag bei einem Umzug der sozialdemokratischen Jugend. Diese Jugend hatte an der Warschauer Zitadelle einen Schwur geleistet, der Partei Treue zu halten und den Kampf für ein „Volkspolen" weiterzuführen. Durch die Straßen bewegte sich ein Zug von einigen tausend Menschen, unter denen auch einige Trachtengruppen auffielen, die zu den jungbäuerlichen „Wici" gehörten.

Es ertönten Hochrufe auf das rote Spanien und auf die polnische Arbeiter- und Bauernrepublik, sowie Niederrufe auf die Endecja und den Klerus. Ferner wurden Heilrufe auf die bei den letzten Unruhen erschossenen Bauern ausgebracht. Bei den Rufen hoben die Teilnehmer die Faust.

An der Ecke der Nowy Swiat und der Aleja Jeruzolimska, als der Zug schon fast zu Ende war, wurde in einer Gruppe von Zuschauern ein Pfeifen laut und plötzlich wurde eine Bombe geworfen. Durch die Erschütterung zersprangen in den gegenüberliegenden Häusern die Fensterscheiben. Zwanzig Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. Die Polizei verhaftete eine Anzahl Personen, in der Hauptsache Studenten und Schüler.

Von welcher Seite der Anschlag ausgegangen war, steht noch nicht fest. Der „Robotnik" spricht von einer „faschistischen Provokation".

Am gleichen Tage wurden in Warschau noch zwei weitere Anschläge verübt; einmal wurde vor der Tür der Redaktion des Blattes „5 Uhr früh" eine von unbekannten Tätern gelegte Bombe gefunden, die jedoch rechtzeitig entfernt werden konnte. Zum andern wurde ein Angriff auf das Lokal des jüdisch-sozialistischen „Bund" ausgeführt. Eine größere Anzahl Personen umgab am Sonntag abend das Lokal und beschoß es mit Revolvern. Die Versammelten beantworteten die Schüsse. Daraufhin zogen sich die Angreifer zurück und schleuderten eine brennende Benzinflasche in das Lokal, um einen Brand hervorzurufen. Bei der Schießerei wurden mehrere Personen verletzt.

Den Nachtredakteur niedergeschossen

In der Redaktion des „Kurier Warszawski" kam es Sonntag abend zu einem blutigen Zwischenfall. Zwischen dem Metteur Gaspard und dem amtierenden Nachtredakteur Strumpf-Wojtkiewicz kam es während der Arbeit zu einem Streit, in dessen Verfolg der Metteur einen Revolver zog und Strumpf-Wojtkiewicz durch mehrere Schüsse schwer verletzte. Der Schriftleiter mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Der Metteur Gaspard begab sich selbst zur Polizei, wo er über seine Tat Meldung erstattete.

Bei dieser Gelegenheit verdient erwähnt zu werden, daß der verletzte Schriftleiter Strumpf-Wojtkiewicz vor einigen Jahren während eines Duells einen Bankdirektor tödlich verletzte.

Botschaften in Warschau und Tokio

Die Poln. Telegr.-Agentur schreibt:

Seit dem Augenblick der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Japan hat sich die Freundschaft zwischen den beiden Staaten ständig vertieft. Beide Länder kamen zu der Ueberzeugung, daß es wünschenswert ist, einen Botschafteraustausch vorzunehmen. Grundsätzlich wurde im Frühjahr d. Js. beschlossen, die Gesandtschaften in Botschaften umzuwandeln. Beide Regierungen erklären mit aufrichtiger Genugtuung, daß die Umgestaltung am 1. Oktober erfolgen werde.

Die „technischen" Besprechungen von Paris

Wie verlautet, hat sich in der Montag begonnenen Dreier-Flottenkonferenz im Pariser Kriegsmarineministerium Kriegsmarineminister Campinchi nach der Eröffnung sogleich zurückgezogen. Die, wie betont wird, rein technischen Arbeiten der Dreierkonferenz über die italienische Beteiligung an dem Abkommen von Nyon werden von dem französischen Admiral Godfroy, stellvertretenden Admiralstabschef und ersten Delegierten Frankreichs geleitet. Nach dem Abschluß der ersten Besprechungen soll am Dienstag vormittag 11 Uhr eine neue Sitzung abgehalten werden.

In einer offiziellen Mitteilung heißt es, daß man die verschiedenen praktischen Mittel für die Zusammenarbeit der drei Marinen zum Schutze der Handelsschiffahrt im Mittelmeer prüfe.

Die erste Sitzung sei einer Darlegung des Problems und einem vorläufigen Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der drei Admiralitäten gewidmet gewesen.

Von der Konferenz verlangt die „Liberté", daß sie zu einer politischen und diplomatischen Konferenz von ganz besonderer Bedeutung werde. Wenn es notwendig gewesen sei, die italienischen Admiräle nach Paris einzuladen, so nur deswegen, weil in Nyon die Sowjetsabotage es fertiggebracht habe, die Abwesenheit Italiens zu provozieren

Pelze in allen Längen

Herbstlicher Modebrief

Von E. Janecke.

(Nachdruck verboten.)

Kaum ist der Sommer vorbei, so fangen die Pelze schon wieder an, sich in allen Längen breitzumachen. Pelzbesätze zieren Kleider, Kostüme und Mäntel. Wenn wir sie uns anschauen, dann können wir nicht ohne einen kleinen Seufzer feststellen, sie sind überall da, wo sie voriges Jahr nicht gewesen sind. Dafür sind sie neu!

Ein schmaler Pelzstreifen ziert zum Beispiel den Mantelschluß und in zweifacher Ausführung den Aermelschluß. Kleider werden am Saum und am Aermel mit schmalen Pelzstreifen eingefaßt oder ein Westenteil wird aus Pelz eingesetzt. Ein breiter Pelzstreifen faßt, vom Kragen ausgehend, die vorderen Jackenränder ein und begrenzt gleichzeitig den sich nach rückwärts verlängernden Jackenschoß des Kostüms. Am eleganten Nachmittagsmantel wird ein Fuchsstreifen vorn ansteigend etwa 20 Zentimeter oberhalb des Saumes angesetzt. Ein anderer Fuchsbesatz fängt an den Aermeln vorn an und setzt sich im Rücken fort. So gibt es Möglichkeiten über Möglichkeiten. Mit Phantasie, oft ohne Sinn, aber dekorativ und schön wirken diese verschiedenartigen Besätze, die mal unten, mal oben, mal längs, mal quer, mal gar als Ornamente unsere Herbstkleidung beleben.

Viel einheitlicher dagegen ist die Mode der Pelzmäntel, denn hier haben wir für den Vor- und Nachmittag fast dieselbe Form. Der neue Stil fordert den dreiviertellangen Mantel, der sportlich geschnitten ist, ohne zu streng zu wirken. Die Schultern sind wenig verbreitert, die Aermel dagegen keulenartig eingesetzt; entweder werden sie dem Gelenk zu schmal oder sie sind durchweg von plumper Weite. Eine Halskrause mit seitlichem Schluß oder ein Bündchen werden der hochgeschlossenen Form gerecht, während das Revers ohne Kragen oder der Volantkragen eher für den Nachmittag geeignet sind. Die enge Taille mit fast übertrieben glockiger Weite im Rücken erweckt den Eindruck eines Fracks. Für gute Figuren eine besonders schöne Mode also!

Erst im Material unterscheidet sich der Vorvom Nachmittagsmantel. Während für den Sportmantel Astrachan, Fohlen, Persianerklaue bis zum Buenos-Breitschwanz oder dem weitaus billigeren Hamsterersatz, Embros genannt, verarbeitet wird, bevorzugt man für den Nachmittag weiche Pelze. Seal und Nutria sind mit Recht sehr beliebt.

Wer je im glücklichen Besitz eines Pelzcapes war, wird darauf nie wieder verzichten können, denn für den Nachmittag und vor allem für den Abend ist es ein wunderhübsches Kleidungsstück. Leider sind auch Capes dem Wandel der Mode unterworfen, und wenn sie, wie in diesem Jahre, länger werden, so ist das darum schade, weil Ansetzen stets teurer ist, als abschneiden. Bis über die Hüfte oder bis über die Knie sollen wir sie diesmal tragen. Die Schultern sind sehr breit und ganz eckig, glockige Weite verziert auch hier den Rücken, während das Cape vorn durch eine Krawatte oder — sehr originell — durch eine Kordelschnur mit zwei Quasten geschlossen wird. Diese Capes sind übrigens nicht mehr aus Silberfuchs, sondern meist aus schwarzen Füchsen.

Keine Frau wird darüber böse sein, wenn sie statt des Capes oder gar zusätzlich einen Abendmantel geschenkt erhält. Diese Mäntel sind sehr einfach im Schnitt. So lang wie die Nachmittagskleider in glatter Form mit weiten Aermeln; Nerz und Zobel herrschen vor.

Kaum eine Frau kann sich alle diese Kostbarkeiten an Pelzen leisten. Wer besitzt schon einen Vor- und einen Nachmittagsmantel, ein Cape und ein Abendkleid. Aber das ist ja eben das schöne am Pelz: selbst der Sportmantel wirkt elegant und richtig am Platze in Verbindung mit dem Abendkleid.

Brühe und Brühe ist ein Unterschied!

Die beste Art ihrer Zubereitung.

So wie es früher einen „Knigge, Umgang mit Menschen" gab, der Leute über die feinen Umgangsformen unterrichtete, die sich darin nicht sicher fühlten, sollte es auch einen Knigge für die Küche geben, denn genau wie im geselligen Leben suchen die Unsicheren ihre schwachen Seiten schamhaft zu verschweigen. Leider kommen hier wie dort die Sünden an den Tag, und wenn jemand die verhängnisvolle Neigung hat, das Rindfleisch falsch zu behandeln und sich dann wundert, wenn weder die Brühe noch das Fleisch schmecken will, dann ist ihm nur zu helfen, wenn er sich belehren läßt, daß ein Stück Oberschale oder Keule oder Rücken es sich ganz einfach nicht gefallen läßt, wenn man lieblos mit der Gabel in es hineinpiekt, daß ferner Rücksicht auf sein persönliches, vielleicht ehrwürdiges Alter verlangt oder zu kurze Zeit zum Abhängen gelassen bekam. Da prallen alle modernen Reden vom schnellen Kochen ab, von heftigem Kochen schon gar nicht zu reden!

Die gute Brühe, um einmal von ihr zu reden, hat siegreich alle Angriffe, die ihr jeden Nährwert absprechen und sie nur zu einem Mittel, um den Appetit anzureizen, stempeln wollten, überstanden. Heute sind die Ernährungswissenschaftler einig, daß ihre anregende Wirkung nicht zu entbehren ist, und wie vor Zeiten erfreut sie sich als würdige Einleitung einer guten Mahlzeit großer Wertschätzung. Den Grundsatz freilich, daß man zur Erzielung einer wirklich guten Brühe das Fleisch mit kaltem Wasser aufsetzen müßte, haben wir gründlich über Bord werfen müssen. Das können wir uns nicht mehr leisten, und es ist auch gar nicht nötig, wenn wir Knochenbeilage und Wurzelwerk mit einem Stückchen kleingeschnittener Leber in Fett anrösten und mindestens eine Stunde kochen lassen, ehe wir das Fleisch in diese Brühe geben, um sie von da an sanft und gleichmäßig weiterkochen zu lassen. Denn allzu heftiges Kochen würde die Eiweißteile des Fleisches gerinnen lassen und dieses selbst austrocknen. Auch der Brühe kann das starke Kochen verhängnisvoll werden, indem sie zu stark einkocht und nachgefüllt werden muß, was jede erfahrene Köchin sorglich zu vermeiden sucht. Was oben vom Anrösten der Knochen gesagt wurde, gilt auch ganz besonders für Wildsuppen aus den Gerüsten des Wildbrets. Ein fest verschließbarer Topf spart uns das Nachsehn, nachdem einmal alles darin versammelt ist, was zur Kraftgewinnung nötig ist. Kurz vor dem Gebrauch drehen wir die Flamme aus und lassen das Fleisch sich noch recht voll von der kräftigen Brühe saugen.

Einige Löffel Tomatenmark geben der Kraftbrühe ein schönes Aussehen und erhöhen den Wohlgeschmack. Wird die Brühe im Teller aufgetragen, so gibt man junge Gemüse oder Eierstich hinein, auch Mark in feinen Scheiben.



Schöne Pelze waren Trumpf beim Moderennen

Das Deutsche Modeinstitut veranstaltete im Verein mit dem Unionklub in Hoppegarten bei Berlin ein Moderennen, bei dem die Vorführdamen führender Berliner Modehäuser die neuesten Modelle für Herbst und Winter zeigten. Schöne Pelze, Nutria und Silberfuchs, gefielen besonders gut. Die Vielfältigkeit der Hutformen vervollständigte das bunte Bild der Mode auf dem grünen Rasen.

Mit Rat und Tat

Wie erzielt man einen klaren Teint?

Einen schönen und klaren Teint erzielt und erhält man, wenn man sich jeden Morgen nach dem Aufstehen das Gesicht mit Boraxwasser wäscht, und zwar bereitet man sich eine Mischung von einem Teil Borax in zwanzig Teilen Wasser. Man läßt diese Mischung etwa vier Minuten einwirken und nimmt dann erst die gewöhnliche Morgenwäsche, aber ohne Seife vor. Bei fettiger, glänzender Haut sind abendliche Einreibungen der betreffenden Stellen mit verdünntem Kölnischen Wasser (ein Teil Kölnisches Wasser auf vier Teile Wasser) sehr nützlich. Mitesser werden ausgedrückt und die fraglichen Stellen dann mit der eben genannten Mischung gut abgerieben.

Leichtes Reinigen der Fensterscheiben

Wenn Maurer längere Zeit an einem Hause gearbeitet haben, so sind die Fenster sehr schwer glänzend zu bekommen. Durch die in diesem Falle übliche Anwendung von Bürsten und durch kräftiges Scheuern werden die Scheiben leicht zerkratzt. Wie aber soll man diese Fenster behandeln? Ein wirkungsvolles Mittel ist uns im Essig gegeben. Man benetzt damit gründlich die grauen, matten Stellen, die sonst gar nicht weichen wollen, und man wird feststellen, daß sie von selbst verschwinden. Spült man dann gründlich mit reinem Wasser nach, so zeigen die Fenster wieder ihr glasklares Aussehen.

Wie Wolfgang Amadeus seine Konstanze doch bekam

Im März 1781 ereilte den Kapellmeister und Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg der Befehl seines Herrn, des Erzbischofs Hieronymus, so schnell wie möglich nach Wien zu kommen. „Seine hochfürstlichen Gnaden" wollten dem Hofe und den dort versammelten Herren zeigen, was für einen Künstler man in Salzburg habe.

Mozart, der seinen tyrannischen Erzbischof nicht leiden mochte und nur des geliebten Vaters wegen in Salzburg verharrte, folgte schweren Herzens dem Befehl des Gestrengen. Er ahnte nichts Gutes, denn er kannte die unberechenbaren Launen des Kirchenfürsten, die ihm schon so viel Kummer und Nöte bereitet hatten.

Der Künstler ist kaum in Wien, als der Konflikt ausbricht. Hieronymus beschimpft ihn als „Buben und liederlichen Kerl". Da ist es mit der Geduld Wolfgang Amadeus zu Ende. „Ich hasse den Erzbischof bis zur Raserei", schreibt er an den entsetzten Vater. Dann verläßt er das vom Erzbischof während seines Wiener Aufenthalts bewohnte Palais. In aller Eile zieht er in das Haus der ihm noch von einer Reise nach Mannheim her bekannten Frau Weber, deren zweitälteste Tochter Aloysia schon in der Residenz des Kurfürsten Karl Theodor vier Jahre früher sein Herz bezaubert hatte. Diesmal ist es aber nicht Aloysia, sondern deren jüngere Schwester, die 18jährige Konstanze, die ihn ganz gefangen nimmt. Die schönsten Melodien der vom Wiener Hof bestellten Oper „Belmonte und Constanze" oder „Die Entführung aus dem Serail" entstehen unter dem Einfluß dieser Liebe. Und die Innigkeit des Verhältnisses liegt in folgender Briefstelle des jungen Künstlers ausgedrückt:

„Ich habe gefunden, daß ich niemals so andächtig gebeichtet und communiziert hätte als an ihrer Seite, und so ging es ihr auch. Mit einem Wort: wir sind für einander geschaffen und Gott, der alles anordnet und folglich auch dieses alles so gefügt hat, wird uns nicht verlassen."

Aber Mozarts Vater, der gegen die Familie Weber noch aus ihrer Mannheimer Zeit her eine sehr heftige Abneigung hatte, befiehlt dem Sohn, dieses Haus sofort zu verlassen. Mozart erschrickt, aber er gehorcht. Er meint, daß es für einen Verlobten schicklicher sei, sich nicht dem „Geschwätz der Leute" auszusetzen. Doch er eilt jeden Tag in das Webersche Haus und gibt seiner Konstanze Unterricht im Klavierspiel und im Singen.

Immer näher brachte sie die Sprache der Musik zueinander, und der Drang nach Vereinigung wurde in ihnen immer größer. Nach dem Unterricht trieben sie närrisches Spiel miteinander, und abends, wenn die Freundinnen der Weberschen Töchter zu Besuch kamen, war hohe Zeit in dem kleinen Haus.

Da drängt es Wolfgang Amadeus, seinen Vater für die Erwählte seines Herzens zu gewinnen. In einem beredten Brief schildert er alle ihre Vorzüge, besonders aber ihre weiblichen Tugenden. Der praktische Vater war mehr auf das Materielle als auf das Schöne bedacht. Um ihn zu gewinnen mußten also die häuslichen Vorzüge Konstanzens ins rechte Licht gerückt werden. Wolfgang Amadeus kennt seinen Vater und er schreibt ihm, sie sei nicht eben schön, aber von schönem Wuchs, sie habe Menschenverstand genug, um ihre Pflichten als Frau und Mutter erfüllen zu können, sie treibe keinen Aufwand, sondern trage sich einfach und schlicht, außerdem fertige sie ihre Kleider selbst an und verstehe die Wirtschaft. So weit so gut!

Aber nun ist Wolfgang Amadeus doch des trockenen Tones überdrüssig, er fügt hinzu, sie habe das beste Herz von der Welt und schließt dann den Brief: „Ich liebe sie und sie liebt mich von Herzen, sagen Sie mir, ob ich mir eine bessere Frau wünschen könnte!"

Doch der Vater war zu keinem Verständnis der Herzensneigung seines Sohnes zu bewegen. Er mochte die Webers nun einmal nicht, und er blieb bei seiner Abneigung.

Zu dieser Not kam bald eine neue. Konstanzes Vormund erklärte sich gegen die Verbindung seines Mündels mit Mozart, und eines Tages sprach sich auch die Mutter des Mädchens dagegen aus. Da war guter Rat teuer. Mozarts Herzensängste waren sehr groß. Damals entstand seine Arie „Ach ich liebte, war so glücklich", die Konstanze eigenhändig abschrieb.

Die Geliebte war oft der Verzweiflung nahe. Es kamen Stunden, in denen sie beide weder ein noch aus wußten. Mehrmals bestand die unmittelbare Gefahr der Trennung für immer. Aber wenn die Not am größten, dann ist die Hilfe am nächsten.

Mozart hatte eine ihm sehr wohlgesinnte Gönnerin, die Freifrau von Waldstätten. An sie mußte er in seinen qualvollen Zustande jetzt öfter als sonst denken. Ob sie ihm wohl helfen würde?

Seine Verzweiflung hat den Höhepunkt erreicht. „Mein Herz ist unruhig, mein Kopf verwirrt, wie kann man da etwas Gescheites denken und arbeiten," schreibt er. Konstanze wird im Hause ihrer Mutter einer immer quälerischen Behandlung ausgesetzt. Jetzt reift in ihm der Entschluß, sie einfach zu entführen.

Und eines Tages verschwindet Konstanze aus dem „Auge Gottes", wie das Webersche Haus hieß, und findet Unterschlupf in der Wohnung der Frau von Waldstätten. Vormund und Mutter wagen nicht, gegen die adlige Dame etwas zu unternehmen, und Mozart steht nunmehr vor der Erfüllung seiner Wünsche.

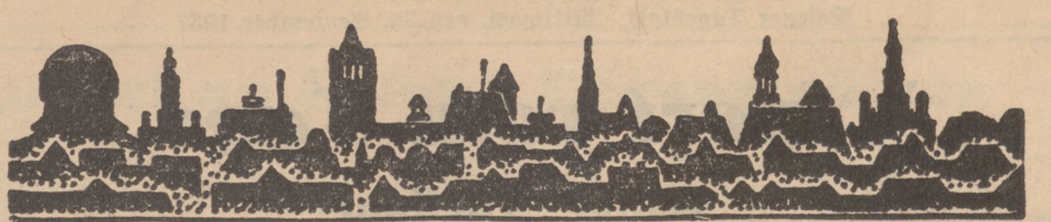
Noch ein Widerstand ist wegzuräumen: Die Abneigung des Vaters gegen Konstanze. Diese Arbeit besorgt Frau von Waldstätten. Sie schreibt an den alten Kammermusiker nach Salzburg, der nunmehr seinen trotzigen Standpunkt verläßt. Sie besorgt das Geld zum Ehekontrakt und für die Befreiung der beiden Brautleute vom kirchlichen Aufgebot.

Sehr schnell hat Mozart die Eheerlaubnis aus den Händen seines Vaters. Vormund und Mutter Konstanzens hatten schon früher ihr Jawort gegeben. Und am 4. August fand die Hochzeit des 18jährigen Mädchens mit dem 26jährigen jungen Mann statt.

Vor dem Altar löste sich die monatelange Spannung und Herzensnot der beiden Liebenden in Tränen auf. Mozart hat das folgendermaßen dargestellt:

„Als wir zusammen verbunden wurden, fing sowohl meine Frau wie ich an zu weinen, davon wurden alle, sogar der Priester gerührt, und alle weinten, als sie Zeugen unserer gerührten Herzen waren."

Frau von Waldstätten bereitete dem jungen Paar ein Souper, welches „in der Tat mehr fürstlich als baronisch" war. So glitten sie über die ganze Skala menschlicher Empfindungen und Gefühle in eine Ehe, aus deren Glück ungezählte Lieder einer schönen, niemals versiegenden Liebe erblühen sollten.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 28. September

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.47, Sonnenuntergang 17.38; Mondaufgang 23.46, Monduntergang 14.38.

Wasserstand der Warthe am 28. September + 0,03 Meter, gegen — 0.02 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 29. September: Nach leichten Niederschlägen in der Nacht, die östlich der Oder auch am Vormittag noch anhalten werden, wieder zeitweise aufheiternd und trocken; wesentlich kühler; mäßige westliche Winde.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55. Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonnabend, 2. Okt., und Mittwoch, 6. Okt., wird als Eröffnungsvorstellung das Lustspiel **„Eine Frau wie Jutta“** gegeben.

Kinos:

Apollo: „Das grüne Signal“ (Engl.)
Gwiazda: „Moskau-Schanghai“ (Deutsch)
Metropolis: „Der Wiener Sänger“
Sfinks: „Folies Bergere“
Słońce: „König und Choristin“ (Engl.)
Wilsona: „Der Tod lauert im Dschungel“

„Ich bin verzogen . . .“

Plauderei von **Mathias Werner.**

Feder und Tinte her! Wenn man so bekannt ist wie wir, hat man Verpflichtungen. Wir müssen unbedingt unsere neue Wohnung anzeigen. Also: „Ich bin verzogen . . .“ Hier stocke ich schon. Das kann ich doch unmöglich vor aller Oeffentlichkeit sagen, zumal ich meinen Eltern alles andere eher vorwerfen könnte, als daß sie mich verzogen hätten. Meine Frau aber würde sich ob dieses freiwilligen Eingeständnisses ins Fäustchen lachen.

Schreiben wir also: „Ich bin umgezogen...“ Nein, auch das ist nicht richtig! Wenn man am Abend Kleidung und Wäsche wechselt, stellt man wohl fest, man sei umgezogen. Das aber gibt man doch nicht in der Zeitung bekannt!

Welch merkwürdige Purzelbäume schlägt doch unsere Sprache mit dem Worte „ziehen“ und seinen Zusammensetzungen und Ableitungen! Wir sagen: wir „ziehen“ einen jungen Menschen — und meinen „erziehen“! Wir „ziehen“ Hunde — und meinen „züchten“! Wenn wir von einem ungezogenen Kinde sprechen, so kann es sich um eine einmalige, vorübergehende Unart handeln. Als „unerzogen“ bezeichnen wir meist Erwachsene — und dann pflegt das ein Dauerzustand zu sein. **Jeder von uns würde sich gern besser „anziehen“, wenn nicht leider auch die Preise „anziehen“ würden.** Bei den „Umzügen“ muß man die Frühjahrs- und Herbstumzüge von den Fastnachtsumzügen unterscheiden. „Angezogen“ — das hätte ich beinahe vergessen zu erzählen — ist am 1. September bei uns auch eine neue Hausangestellte. Die frühere hatte uns vierzehn Tage vorher erklärt: „Ich ziehe!“ Wir haben es „vorgezogen“, die Kündigung, deren kürzeste Form diese beiden Worte sind, widerspruchslos anzunehmen.

Von „ziehen“ kommt auch der „Zug“: der D-Zug. Im Eisenbahnverkehr gibt es auch „Vor-Züge“, aber die meisten Reisenden geben dem Hauptzug den „Vorzug“. Zug um Zug zahlt manchmal der Geschäftsmann. Zuzug ist nicht immer erwünscht und erfreulich, immer unerfreulich ist der Abzug! In unserer neuen Wohnung — zieht es! Wie herrlich wäre es, wenn etwas anderes ziehen würde, etwa das Theaterstück, das ich unter der Feder habe. Oder ob ich die Arbeit liegen lasse und warte, bis ich — endlich einmal — in der Lotterie gezogen werde?

Banditenüberfall am hellen Tage

Ein dreister Ueberfall wurde gestern in der Male Garbary verübt. Vor der Speditionsfirma „Expreß“ des Herr Wilczyński stand ein mit Paketen beladenes Auto. Angestellte der Firma waren gerade mit dem Aufladen beschäftigt. Plötzlich näherte sich dem Auto ein Mann, der ein Paket ergriff und ruhig weiterging. Dies hatte der Angestellte Kowalski beobachtet, der den Dieb sofort verfolgte, ihn auch einholte und zu Boden warf. Da zeigte es sich, daß der Bandit nicht allein war; es kamen schnell einige Komplizen herbei. Einer von ihnen war mit einem langen dolchartigen Messer bewaffnet und wollte damit Kowalski einen Stoß in den Rücken versetzen. Diesem eilte ein anderer Angestellter der Firma, Rich. Schulz, zu Hilfe. Im Verlauf des Handgemenges erhielt Schulz einen Messerstich in den Rücken und fiel blutüberströmt zu Boden. Die Banditen hätten die beiden Angestellten ermordet, wären nicht in diesem Augenblick noch andere Angestellte der Firma „Expreß“ ihren Kollegen zu Hilfe gekommen. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht; ihre Verfolgung blieb ergebnislos. Das gestohlene Paket ließen sie zurück. Der verletzte Schulz wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat die weitere Verfolgung der Banditen aufgenommen.

Ausflug des Posener Pferdezüchterverbandes nach Ostpreußen

Das Reisebüro „Orbis“ veranstaltet im Auftrage des Posener Pferdezüchterverbandes in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober d. Js einen Ausflug in die ostpreußischen Pferdezuchtgebiete. Das Programm lautet wie folgt:

Am **9. Okt.** Abfahrt 5.13 Uhr von Posen, nachmittag Ankunft in Königsberg. Abendbrot und Uebernachtung im Hotel „Nordbahnhof“. **10. Okt.** Abfahrt mit Autobussen nach dem Gestüt Jüditten (Besitzer Herr v. Kühnheim). Nachmittags Besichtigung des Staatl. Gestüts in Rastenburg. **11. Okt.** Besichtigung des Gestüts in Georgenburg und am Nachmittag des Privatgestüts in Kallningken (Besitzer Herr Scharfetter). **12 Okt.** Besichtigung des Gestüts Lenken (Besitzer Herr Sperber) und des Privatgestüts von Herrn Reische in Perkallen. **13. Okt.** Besichtigung des Staatl. Gestüts in Trakehnen und am Nachmittag des Privatgestüts Weeden (Besitzer Herr v. Zitzewitz). **14. Okt.** Besuch des Pferdemarktes in Königsberg, nachmittags Besichtigung der Stadt, gemeinsames Abendbrot mit deutschen Pferdezüchtern in Saale des Parkhotels. **15. Okt.** Abfahrt um 7.46 Uhr aus Königsberg.

Die Teilnahmegebühr beträgt 275 Zloty je Person und umfaßt: die Eintragungsgebühr in den Sammelpaß, Stempelgebühren, deutsches Visum, die Fahrtkosten Posen—Königsberg—Thorn, die Autobusfahrten und Besichtigungen in Ostpreußen, die Hotelkosten mit voller Verpflegung während der Dauer des Ausfluges, Trinkgelder sowie die Unterhaltskosten des Leiters. Der Zuschlag für eine Eisenbahnfahrt 2. Klasse beträgt 25 Zloty. Für den eigenen Bedarf können die Ausflugsteilnehmer deutsche Mark in Höhe von 250,— Zloty je Person zum Kurse von 2.14 erwerben. Anmeldungen für diesen Ausflug werden bis **spätestens 2. Oktober** angenommen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die Teilnehmer müssen gleichzeitig mit der Anmeldung an die Adresse des P. B. P. „Orbis“ Poznań, Plac Wolności 3, die Teilnahmegebühr, den Betrag für dt. Mark, der für die eigene Disposition bestimmt ist, sowie nachfolgende Dokumente einsenden: Personalausweis mit bescheinigter Staatsangehörigkeit, Wohnungsnachweis, Ausreisegenehmigung von der zuständigen Starostei (für in Posen Wohnende nicht erforderlich), Militärbuch bzw. bei Reserveoffizieren die Erlaubnis des P. K. U. und 2 Photographien im Paßformat.

Deutsche Bühne eröffnet am Sonnabend

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Deutsche Bühne Posen am kommenden Sonnabend in der Grobla 25 ihre diesjährige Spielzeit mit dem sorgfältig vorbereiteten Lustspiel „Eine Frau wie Jutta“ eröffnet. Eintrittskarten sind ab Donnerstag in der Evangel. Vereinsbuchhandlung zu haben.

Posener Kaufmann bei Thorn tödlich verunglückt

Der dichte Nebel in der Montag-Nacht forderte bei Thorn ein Todesopfer. Um 1.30 Uhr nachts fuhr in Podgórze bei Thorn der Mercedes-Benz-Wagen des Posener Getreidekaufmanns Merten gegen einen Baum. Der 30jährige Otto Merten, Besitzer einer Getreidehandlung in Posen, Kantaka 6, war auf der Stelle tot. Seine 24jährige Frau trug schwere Verletzungen davon, doch ist ihr Zustand nicht hoffnungslos. Sie befindet sich augenblicklich im Thorner Stadtkrankenhaus. Der im gleichen Wagen mitfahrende Chauffeur Wlad. Kujawa trug leichte Verletzungen davon, der Angestellte Jan Vogel blieb unverletzt. Herr Merten befand sich auf dem Rückwege nach Posen, nachdem er in Nowe Miasto an der Drwęca eine Kartoffelflockenfabrik besichtigt hatte.

Ausbau der Posener Telephonzentrale

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Posener Telephonzentrale wird am 1. Oktober für die Bauzeitdauer in Lazarus eine halbautomatische Telephonzentrale eingerichtet, in der die neu angeschlossenen Teilnehmer die Nummern 8200 bis 8699 erhalten. Die Teilnehmer des achten Tausend wählen nach Abheben der Gabel den gewünschten Teilnehmer mit Hilfe der Scheibe in der normalen Weise, d. h. nach Empfang des Stationszeichens. Teilnehmer aller drei Zentralen im Posener Stadtgebiet müssen, wenn sie sich mit Teilnehmern des achten Tausend verbinden wollen, die Scheibennummer 8 wählen und dann der Telephonistin die gewünschte Nummer nennen, worauf die Verbindung hergestellt wird.

Lastwagenunfall bei Posen

Gestern ereignete sich um 17 Uhr auf dem Bahnübergang bei Koziegłowy, Kreis Posen, ein Unfall. Ein Anhänger-Lastwagen des Spiritusmonopols in Bromberg (Inh. Wlodkiewicz) nahm die Kurve am Bahnübergang zu scharf. Dadurch kippte der Anhänger. Der sich auf dem Anhänger befindliche 33jährige Bronislaw Juzek wurde von herabfallenden Kisten verletzt. Das herbeigerufene Auto der Rettungsbereitschaftbrachte den Verunglückten, der Verletzungen am Rückgrat und am Kopf davontrug, ins Krankenhaus nach Posen. Der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen durch Glasscherben. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Neue 100-Zloty-Noten

Die Bank Polski wird vom 1. Oktober d. J. ab neue 100-Zloty-Banknoten ausgeben, die bis auf die Unterschrift und das Datum den 100-Zloty-Banknoten zweiter Emission vom 2. Juni 1932 gleichen. Die neuen Noten tragen die Unterschrift des Generaldirektors der Bank Polski, Dr. Leon Barański, und sind vom 9. November 1934 datiert.

Wichtig für Rentenempfänger. Die Postdirektion gibt zur Kenntnis, daß die Rentenbezieher, die ihre Rente bisher im Postamt Poznań 2 (Schrodka) erhielten, vom 1. Oktober ab die Rente im Hauptpostamt an der Pocztowa empfangen werden.

Der Posener Wojewode hat am Sonnabend einen zehntägigen Erholungsurlaub angetreten und sich nach Morszyn begeben. Er wird, da der Posten des Vizewojewoden noch unbesetzt ist, vom Abteilungsleiter Zwirski vertreten.

Der Umbau des Schrodka-Marktes geht seinem Ende entgegen. Augenblicklich wird die Verkehrsinsel errichtet, auf der die angekündigte Orientierungstafel mit den Hauptverkehrsadern der Stadt angebracht werden soll.

Der zehnte Renntag in Ławica am morgigen Mittwoch bringt sieben Rennen, darunter ein Militär-Jagdrennen über 5000 Meter, zu dem acht Pferde genannt worden sind.

Aus Posen und Pommerellen

Środa (Schroda)

t. **Schadenfeuer.** In Witowo brach bei dem Landwirt Fr. Zostaj ein Feuer aus, dem zwei Scheunen mit Ernteerträgen und landwirtschaftlichen Maschinen sowie ein Stall zum Opfer fielen. Es entstand ein Schaden von etwa 11 500 Zl. Am gleichen Tage verbrannte in Garby zum Schaden der Landwirtsfrau Grześkowiak ein Roggenschober im Werte von 700 Zl. Die Ursachen beider Schadenfeuer konnten bisher nicht festgestellt werden.

t. **Statistisches.** Das Standesamt Dorfbezirk Schroda registrierte in der Zeit vom 15. August bis 15. September 17 Geburten (8 Knaben und 9 Mädchen), 3 Aufgebote, 5 Eheschließungen und 11 Todesfälle. Es starben 7 männliche und 4 weibliche Personen.

Zaniemyśl (Santomischel)

t. **Wegen Kautionsveruntreuung bestraft.** Der Leiter des hiesigen Elektrizitätswerkes, Grześkowiak, hatte von dem Inkassenten des Werkes, Zieliński, eine Kaution von 400 Zloty entgegengenommen und diese für seine eigenen Zwecke verbraucht. Das Bezirksgericht verurteilte ihn dafür zu 6 Monaten Gefängnis mit zwei Jahren Bewährungsfrist. Außerdem hat G. die 400 Zl. bis zum 1. März nächsten Jahres zurückzuzahlen.

Leszno (Lissa)

Kronprinzessin Juliane von Holland kommt nach Fraustadt

k. Wie der „Niederschlesische Anzeiger“ berichtet, hat die Kronprinzessin Juliane von Holland mit dem Prinzen von Holland ihr Erscheinen zum 9. Oktober, dem Haupttage des Fraustädter Reit- und Fahrturniers, zugesagt. Die Kronprinzessin will sich den Start der Pferde des holländischen Olympiareiters, Oberleutnant Greter, und die Pferde der Prinzessin zur Lippe, der Mutter des Prinzen von Holland, die unter dem SS-Untersturmführer von Zastrow gehen, ansehen.

Kostrzyn (Kostschin)

t. **Friedhofsschändung.** Dieser Tage wurden auch auf dem hiesigen Friedhofe — wie unlängst auf dem Friedhofe in Schroda — von einer Anzahl von Kreuzen an den Grabsteinen die Christusfiguren von ehrfurchtslosen Tätern entfernt. Nach den Friedhofsschändern wird gefahndet.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Zu Beginn der Luftschutzwoche** veranstaltete die Luftschutzliga in Wollstein einen Miniatur-Gordon-Bennet-Wettflug. In einem Kiosk waren kleine, mit Gas gefüllte Ballons zu kaufen, und am Sonntag um 12 Uhr wurden die mit einer Karte versehenen Ballons in die Luft gelassen. Für den Besitzer des Ballons, der die weiteste Strecke zurücklegt, ist ein Preis ausgesetzt.

* **Stadtverordnetensitzung.** In diesen Tagen fand in Wollstein eine Stadtverordnetensitzung statt, in der u. a. auch über die Räumlichkeiten, die das Burggericht einnimmt und die zu dem Magistratsgebäude gehören, verhandelt wurde. Bekanntlich soll die Stadtverwaltung vom Gericht eine jährliche Miete von etwa 1000 Zloty erhalten. Seit drei Jahren benutzen die Gerichtsbehörden die Räume ohne jegliche Bezahlung. Es wurde ein Antrag dahingehend angenommen, sich an das zuständige Ministerium zu wenden und mit der Exmission des Gerichts aus dem Magistratsgebäude zu drohen, da die finanzielle Lage der Stadt schwierig geworden sei.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

hü. **Jugendtagung.** Am Sonntag veranstaltete die Gemeinde Kirchplatz-Borui einen gemeinsamen Jugendtag. Von nah und fern hatten sich bei dem schönen Wetter an 1400 Menschen zusammengefunden. Treffpunkt war im Pfarrgarten. Um 9 Uhr früh hielt Herr Pastor Bierschenk eine Morgenandacht in der Kirche. Von 10—12 Uhr war die Uebung der Massenchöre. Von 12—2 Uhr Mittagspause, in der die Jugend freundlich bewirtet wurde. Dann 2—3 Uhr Choralblasen im Kirchgarten. Um 3 Uhr nachmittags fand sich eine große Zahl von Gemeindemitgliedern und Jugend in der Kirche ein, die von fleißigen Händen festlich geschmückt war. Eingeleitet wurde der Festgottesdienst mit einem Posaunenvorspiel. Während des Gottesdienstes sprachen die Herren Pastoren Wiegert-Rothenburg und Konukiewitz-Posen über das Thema „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“. Zwischendurch folgten Gesänge, Gedichte und Posaunenvorträge von der Jugend vorgetragen. Nach einem Schlußwort des Jugendpfarrers fand die schöne Jugendfeier mit einem gemeinsam gesungenen Liede ihren Abschluß. Nachher wurde die auswärtige Jugend von der Frauenhilfe im Pfarrgarten mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Szubin (Schubin)

ü. **Fischteich für die Erziehungsanstalt.** Die hiesige Erziehungsanstalt legt an dem Flüßchen Biala Struga einen Fischteich für Schulzwecke an. Die Arbeiten werden von den Zöglingen unter der Leitung des Direktors Dr. Kurpisz ausgeführt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 16. Ziehungstage der 4. Klasse der 39. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł.: Nr. 47 242.
10 000 Zł.: Nr. 54 892.
5000 Zł.: Nr. 217, 37 163, 62 824, 74 327 146 380, 178 422.
2000 Zł.: Nr. 49 640, 59 657, 61 652, 66 645 77 048, 93 326, 93 871, 102 259, 117 867, 128 741 132 272, 137 974, 171 001.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 17 513.
10 000 Zł.: Nr. 1821.
5000 Zł.: Nr. 27 611, 33 838, 48 325, 45 946 171 919, 174 622.
2000 Zł.: Nr. 1862, 11 017, 20 867, 31 479 46 068, 64 324, 76 924, 82 182, 88 605, 90 770 97 914, 126 524, 157 675, 162 439, 163 137, 182 778 194 516.

Sport vom Tage

Guter Turfsport

Bei schönem Wetter am Sonntag war auch der Besuch der Rennbahn in Lawica recht zufriedenstellend und der gebotene Sport als gut anzusprechen. Da bei den meisten Rennen ziemlich gleichwertige Pferde liefen, war auch die Aussicht der Wetter ziemlich geteilt, was sich in teilweise überraschenden Totoquoten ausdrückte. Für das vierte Rennen hatte der Stadtpräsident ein goldenes Zigarettenetui als Preis für den Besitzer des siegenden Pferdes gestiftet; es wurde Herrn Karlinger überreicht, dessen „Karapet" die beiden hoch favorisierten Lavitta und Bravo Palü schlagen konnte. Die Besetzung der Felder war mäßig.

Militärrennen über 6000 Meter. Preise 350, 105, 35 Zl. 1. 23. Ul.-Rgts. Argus II, 75 Kg., Wolkowicz; ferner liefen Czekan und Ziomek. Argus II führt die ganze lange Strecke und gewinnt mit 20 Längen vor Czekan. Drei Minuten später traf Ziomek ein.

Hürdenrennen über 2800 Meter, Preise 1200, 360, 120 Zl. 1. Stall Karlingers „Dzwonnik, 61 Kg., Gajewski; ferner lief Galahad. Letzterer führt trotz seines hohen Gewichts von 73 Kg. Dies rächt sich im Einlauf, wo der 12 Kg. weniger tragende Dzwonnik leicht vorbeigeht und mit vier Längen den Favoriten schlägt. Tot.: 12,50 : 5.

Militärrennen über 5000 Meter. Preise 200, 60, 20 Zl. 1. 26. Ul.-Rgts. Arbiter II, 72 Kg., Borzdzilowski; ferner liefen Alkohol und Tekla. Arbiter führt im Bummeltempo, General Zahorski mit Alkohol immer dicht auf. Im Einlauf gewinnt Arbeiter leicht mit zwei Längen. — Tot.: 13,50 : 5.

Flachrennen über 1300 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Stall Karlingers Karapet, 56 Kg., Sauerland; 2. Graf Mielżyńskis Lavitta, 54 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Bravo Palü, Hindus, Koliba. Nach zweimaligem falschen Start, den Hindus und Karapet verursachten, führt der Letztere, wird aber im Einlauf wieder zurückgenommen, wo das Mielżyńskische Paar zuerst erscheint. Vor der Tribüne stößt Karapet vor und gewinnt mit einer Länge gegen Lavittà. — Tot.: 27 : 5. Pl. 9, 8.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. Gr. Ofic. 7. D. A. K. Sarmata, 67 Kg., Grzanka; 2. Dr. Schlingmanns Hajdamak IV, 64 Kg., Gryza; ferner liefen Prut und Torino (lahm geworden). Hajdamak springt mit der Führung ab, die nach halbem Wege Sarmata übernimmt, um sie nicht mehr abzugeben. Sie gewinnt mit einer Länge vor Hajdamak. Torino kommt lahm zurück. — Tot.: 22,50 : 5. Pl. 9, 7.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 400, 120. 40 Zl. 1. W. Lewickis Bonne Aventure, 59 Kg., Szymański; 2. Stall Karlingers Jog, 58 Kg., Sauerland; 3. T. Seidels Palier, 56 Kg., Konieczny; ferner liefen Fru Fru, Ahi, Garuffa, Croß Country. Erst führt Ahi, dann Fru Fru; im Einlauf kommt Bonne Aventure aus dem Rudel und gewinnt nach Kampf gegen Jog und Palier, um je eine Länge getrennt. — Tot.: 15,50 : 5. Pl. 6,50, 7, 8,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. J. Rościszewskis Jarema IV, 58 Kg., Wachowiak; 2. Wl. Hryncyks Morwa, 59 Kg., Kończal; ferner liefen Ottawa, Jurand III, Lakme. Letztere führt vor Ottawa; im Einlauf erscheint zuerst Jarema IV und gewinnt nach Kampf um eine Länge gegen Morwa. — Tot.: 19,50 : 5. Pl. 8, 7,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. H. Cerbes Łaps, 61 Kg., Szymański; 2. W. Bobińskis Saturn, 62 Kg., Kempa; ferner liefen Ever More, Komar, Gwiazdor. Ever More führt bis gegenüber der Tribüne, wo erst Saturn, dann Komar an der Spitze liegt. Im Einlauf ist alles zusammen; Łaps schießt vor und gewinnt nach Kampf mit einem Kopf vor Saturn. — Tot.: 15 : 5. Pl. 7, 7. Sp.

Der erste „Box-Freitag" des „Sokól"

Der Posener „Sokól" führt in der laufenden Saison eine Neuerung ein, indem er in Zukunft alle zwei Wochen im Zirkus „Olympia" einen „Box-Freitag" veranstalten will. Solche Wochentags-Boxabende haben sich bereits im Auslande, namentlich in Deutschland, gut eingeführt. Der erste Box-Freitag findet bereits in dieser Woche statt, womit zugleich die diesjährige internationale Boxsaison nicht nur in Posen, sondern in ganz Polen eingeleitet wird. Gegner des „Sokól" ist der Erfurter „Heros", der eine kampfstarke Mannschaft herschickt. Die Rahmenkämpfe dieses Treffens werden u. a. von Posener DSC.-Boxern bestritten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei „Camera" in der Ratajczaka zu haben.

Noch heute

müssen Sie das „Posener Tageblatt" bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. Oktober ab zugestellt wird. Bezugspreise am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Brandschaden.** In Jaworówko brannte zum Schaden der Gemeinde das ehemalige Schulgebäude nieder, das jetzt als Wohnhaus diente. Dem Schmied Wolniewicz verbrannte sein ganzes Hab und Gut. Das Feuer soll durch einen schadhaften Schornstein entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

dt. **Rätselhafter Schuß.** Der Friseur Siwak aus Elsenau erhielt, als er mit dem Rade von Juncewo nach Elsenau fuhr, aus unbekannter Richtung einen Schuß ins Bein. Ob es sich um einen geplanten Ueberfall oder um einen dummen Streich handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Von der Welage.** Am Sonntag, 26. September, veranstaltete die Welage-Ortsgruppe Gembitz in den Räumen des Kaufmanns Erich Weidemann ein Erntefest. Mitglieder und Gäste nahmen an Tischen Platz, und um 4 Uhr begann eine Kaffeetafel. Die Landwirtsfrauen und -töchter hatten dazu Kuchen und verschiedenes Gebäck geliefert. Später begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende, Landwirt Joh. König, die Versammelten. Nach einem von einem Mädchen vorgetragenen Gedicht wurde von drei Mädchen ein schöner Erntekranz eingebracht und übergeben. Wuchtig erklang dann das Welagelied. Darauf wurde das Gedicht „Grund und Boden" vorgetragen, dem das Laienspiel „Der Krämerkorb" von Hans Sachs folgte, das reichlichen Humor und Beifall auslöste. Zum Schluß sprach noch Geschäftsführer Walter Klose aus Inowroclaw zu den Versammelten, worauf der Tanz einsetzte, der jung und alt einige Stunden kameradschaftlich vereinigte.

Czarnków (Czarnikau)

Kreissynode

üg. In der vergangenen Woche tagte hier die Kreissynode der vereinigten Kirchenkreise Czarnikau-Filehne. Nach dem Eingangsliede eröffnete der Superintendentur-Verweser Pfarrer Warnke-Romanshof mit Gebet und Andacht die Tagung. Es folgte die Begrüßung der Synodalen und die Verpflichtung eines neuen Mitglieds. Der Vorstand gab dann den Jahresbericht über das kirchliche und sittliche Leben in den Kirchenkreisen, worauf eine eingehende Aussprache folgte. Hieran schlossen sich die Wahlen zum Synodalvorstand und zu den Rechnungskommissionen sowie der Vertreter für innere und Heidenmission, zum Gustav-Adolf-Verein und der Jugendpflege. Inzwischen war auch der Präses der Landessynode, Herr Birschel aus Erlau, eingetroffen. Nun kam das Thema des Evangelischen Konsistoriums: „Wie stehen wir als Christen zum alten Testament?" zur Aussprache. Das Referat hielt Pfarrer Herrmann-Filehne, Korreferent war Pfarrer D. Starke-Czarnikau. Beide Redner und die an der Aussprache teilnehmenden Synodalen kamen zu dem Schluß, daß das alte und das neue Testament eine unteilbare Einheit bildeten, weil das neue die Erfüllung des alten sei. Der Präses Birschel empfahl dieses Thema zur Besprechung in den Gemeinden und christlichen Vereinen. Die Rechnungskommission gab den Bericht über das kirchliche Rechnungswesen in den Gemeinden, dem sich der Bericht der Synodalvertreter für äußere und innere Mission anschloß. Auf Anregung des Präses wurde beschlossen, die künftigen Synodalversammlungen so zu legen, daß für die Aussprache in religiösen Angelegenheiten ein breiterer Raum neben dem Rechnungswesen verbleibt. Um dies zu ermöglichen, sollen die Tagungen in eine spätere Jahreszeit verlegt werden. Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten schloß der Superintendentur-Verweser Pfarrer Warnke die Tagung mit einem Gebet. Nach der Tagung fanden sich die Teilnehmer zur gemeinsamen Mittagstafel im Hotel Surma zusammen. Zum Schluß zeigte Pfarrer D. Starke den Teilnehmern noch die in einem Zimmer des zweiten Pfarrhauses eingerichtete Heimatstube, die von allen Teilnehmern mit großem Interesse besichtigt wurde.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Tödlicher Dampfpflugunfall.** Auf dem Felde des Gutes Strychowo ereignete sich am vergangenen Sonnabend ein tragischer Unfall, dem der 33jährige Arbeiter Ignacy Małecki zum Opfer fiel. Małecki, der beim Pflügen mit dem Dampfpflug beschäftigt war, ölte am Nachmittag den Pflug. Plötzlich geriet sein rechtes Bein auf unerklärliche Weise ins Getriebe, wobei das Bein und der Unterleib des Arbeiters schrecklich zugerichtet wurden. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

ew. **Welage.** Am Sonnabend feierte die Kreisgruppe der Westpoln. Landw. Gesellschaft in allen Räumen des Zivilkasinos in Gnesen ihr diesjähriges Sommerfest. Der stellv. Kreisvorsitzende, Herr Heinrich Rohlfs aus Libau, eröffnete das Fest mit einer kurzen Ansprache und begrüßte die Mitglieder und Gäste. Gleichzeitig übermittelte Herr Rohlfs die Grüße des Kreisvorsitzenden, Herrn Alfred Glockzin-Strychowo, an die Versammelten und teilte mit, daß er wegen eines tödlichen Unfalls in seinem Betriebe an dem Fest nicht teilnehmen könne. Die Deutsche Bühne Posen brachte dann den Dreiakter „Eintritt frei" unter der Regie von Herrn Günther Reissert-Posen zur Aufführung. Das Lustspiel fand allgemeinen Beifall und versetzte die Teilnehmer in eine heitere Stimmung, die sich in reichem Beifall äußerte. Die Darbietungen wurden von Musikstücken des Orchesters Majkowski-Gnesen umrahmt. Nach Schluß des Theaters begann in zwei Sälen des Zivilkasinos der Tanz, der die große, lustige Schar der Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Kursus-Schwindler.** Vor nicht langer Zeit tauchte hier ein Mann auf, der angab, einen Chauffeurkursus hier veranstalten zu wollen. Es meldete sich eine ganze Reihe von Teilnehmern, von denen der Gauner Anzahlungen in Höhe von 20 Zl. nahm. Erst als der „Ingenieur" zum Kursusbeginn nicht erschien, merkten die Kursusteilnehmer, mit wem sie es zu tun hatten. Inzwischen hat sich die Polizei seiner angenommen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Propagandaflug über den Balkan.** Am Sonnabend startete nach mehrmaligem Ueberfliegen der Stadt ein Flugzeug vom Aeroklub mit den Hauptleuten Kaczmarek und Orzechowski und dem Vorsitzenden des Kujawischen Aeroklubs Dr. Zborowski zu einem vierzehntägigen Flug über den Balkan. Die ganze Flugstrecke beträgt 4500 Kilometer. Zunächst landete das Flugzeug in Warschau. Der weitere Flugkurs ist folgender: Lemberg, Tschernowitz, Bukarest, Sofia und Saloniki. Am 30. September soll das Flugzeug in Athen eintreffen. Der Rückflug geht über Belgrad, Budapest, Berlin und Kattowitz. Am 10. Oktober werden die Flieger vormittags auf dem hiesigen Flugplatz erwartet. Die Kosten des Propagandafluges trägt das Verkehrsministerium.

ü. **Tollwut.** Bei den Hunden des Landwirts Fr. Obiala in Sobiesiernie wurde Tollwut festgestellt. Da eine Kuh von den tollwütigen Tieren gebissen wurde, mußten Hunde und Kuh getötet werden. Die Behörden haben Sicherheitsmaßnahmen angeordnet.

Krotoszyn (Krotoschin)

Verstempelung von Feuerzeugen. Das hiesige Finanzamt weist darauf hin, daß am 30. d. Mts. der Termin für die Verstempelung von Feuerzeugen zum ermäßigten Preise abläuft. Besitzer, die ihre Feuerzeuge bisher nicht abstempeln ließen, können dies noch bis zum angegebenen Termin täglich von 8 bis 13 Uhr im Finanzamt vornehmen lassen. Die Verstempelung gewöhnlicher Taschenfeuerzeuge kostet 1 Zl., für Tisch- und Wandfeuerzeuge werden 3 Zl., für solche aus Gold oder Silber 5 Zl. berechnet.

Fasanendiebe. Auf dem Gute Ustków verschwanden aus der dortigen Fasanerie in letzter Zeit mehrere Fasanen. Nun gelang es der Polizei, der Täter habhaft zu werden, als sie sich gerade bei neuem Fang befanden. Gestellt wurden St. Grześkowiak, Jan und Antoni Robaczyk, sämtlich aus Wolenice.

Jarocin (Jarotschin)

× **Selbstmord** verübte der Tischlermeister Wojciech Sędzicki, indem er in seiner Werkstelle an der ul. Hallera Schwefelsäure trank. Er wurde in besinnungslosem Zustande ins Kreiskrankenhaus gebracht, starb aber trotz sofortiger ärztlicher Hilfe noch an demselben Abend. Der Anlaß zu diesem Schritt war die schwierige finanzielle Lage des Verstorbenen.

× **Sechs Monate Gefängnis für Beleidigung des Staatspräsidenten.** Am Sonnabend hatte sich der Kaufmann Edmund Gaczkowski vor dem hier tagenden Ostrowoer Bezirksgericht wegen Beleidigung des Staatsoberhauptes zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich am 16. Juni im Lokal des Herrn Nowański in Jarotschin in angeheitertem Zustande beleidigend über den Staatspräsidenten geäußert. Gaczkowski verteidigte sich selbst und bat unter Berücksichtigung seines damaligen Zustandes um Freispruch. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist und Tragung der Gerichtskosten. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß nach dem Gesetz Trunkenheit bei derartigen Vergehen kein Milderungsgrund sei.

× **Ein frecher Betrüger** versuchte dieser Tage die hiesige Filiale der Zentralgenossenschaft zu schädigen. Der bis jetzt noch unbekannte, etwa 35 Jahre alte Mann hatte sich auf geheimnisvolle Art einen Quittungszettel aus dem Speicherblock verschafft. Nachdem er denselben auf 7 Zentner Roggen ausgefüllt hatte, begab er sich in das Büro, um das Geld dafür abzuheben. Dem Kassierer kam die Sache doch etwas verdächtig vor, weshalb er sich erkundigte, ob der Roggen wirklich abgeliefert worden war. Inzwischen verschwand der Betrüger aus dem Büro und konnte auch trotz sofortiger Verfolgung nicht mehr gefaßt werden. Da die Polizei aber einen Komplizen namentlich kennt, ist anzunehmen, daß der Betrüger festgenommen wird.

× **Die Badeanstalt** in der ul. Wolności ist jetzt jeden Sonnabend von 14 Uhr an für das Publikum geöffnet.

Odolanów (Adelnau)

fk. **Ein Feuer** legte dieser Tage in Schwarzwald mehrere Gebäude in Asche. Auf dem Hofe des Landwirts Karol Szyszka ging ein gewisser Bernard Hurny unvorsichtig mit Feuer um. Dabei geriet ein Bund Stroh in Brand, von dem das Feuer auf Scheune und Stall übersprang. Infolge des starken Windes wurden auch die Nachbargebäude von den Flammen erfaßt, so daß Scheune und Ställe mit der diesjährigen Ernte, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, zum Teil auch mit dem lebenden Inventar der Landwirte Karol Szyszka, Broda, Franciszek Jan, Tomasz Pesla und Tomasz Gabryn vernichtet wurden. Der Schaden konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden. Er dürfte mehrere zehntausend Złoty betragen.

fk. **Straßenbau.** Das Kreiswegebauamt in Ostrowo hat nun mit der Neuaufschüttung der Chaussee Wierzbno—Baby begonnen. Bei den Arbeiten ist die Dampfwalze eingesetzt worden. Eine größere Anzahl von Arbeitslosen hat Beschäftigung und Verdienst gefunden.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Ostrowo bekommt eine neue Volksschule.** Endlich bekommt Ostrowo eine neue Volksschule. Das war die große Neuigkeit, die Vizebürgermeister Stosik auf Anfrage des Stadtv. Rowiński in der letzten Stadtverordnetensitzung mitteilen konnte. Bürgermeister Cegielka hat bereits darüber mit dem Schulkuratorium verhandelt. Das Projekt für den Schulneubau liegt vollständig fertig vor. Im Falle günstiger Wetterverhältnisse soll noch in diesem Jahre mit den Vorarbeiten begonnen werden. Außerdem beschloß die Versammlung, das Stadtgebiet in vier Schornsteinfegerbezirke einzuteilen. Das Projekt aus dem Jahre 1931 sah vor, Ostrowo nur in drei Bezirke einzuteilen. Damals jedoch zählte unsere Stadt nur 24 000 Einwohner. Jetzt ist die Zahl 31 000 überschritten.

Pleszew (Pleschen)

& **Im Waschkessel verbrüht.** Das dreijährige Töchterchen der Familie Saborowski, Bergstr. 2, fiel am Sonnabend rücklings in einen Waschkessel und trug schwere Verbrühungen davon. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Kindes in das hiesige Krankenhaus an. Man hofft die Kleine, die unsägliche Schmerzen ausstehen mußte, am Leben zu erhalten.

& **Wichtig für Besitzer von Zugtieren.** Die nächste Untersuchung von Zugtieren findet am Donnerstag, 7. Oktober, um 8 Uhr früh auf dem Vieh- und Pferdemarkt in Pleschen statt. Die Besitzer von Zugtieren sind verpflichtet, diese vorzuführen.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Versammlung der Stadtverordneten.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Notars Kazimierz Szymański wurde eine Sitzung der Stadtverordneten abgehalten, in der beschlossen wurde, die Schornsteinfegerbezirke unverändert zu lassen, neun Morgen Stadtland zur Anlegung von Gärten für die Arbeitslosen abzugeben, einen Kredit von 700 Zl. aus dem Arbeitsfonds zum Bau einer Laderampe auf dem Viehmarktplatz aufzunehmen und folgende Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern zu erheben: 3 Prozent vom Einkommen, 25 Prozent von der Gebäudesteuer und 28 Prozent von den Handels- und Gewerbesteuern.

Pamir-Flugzeug in Kabul

Das seit vier Wochen auf dem Flug von Ansifan (China) nach Kabul verschollene Flugzeug der Deutschen Lufthansa D-Anoy „Rudolf von Thüna" ist gestern nachmittag um 15 Uhr mit der Besatzung Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Funkmaschinist Kirchhoff in Kabul gelandet. Die Besatzung wurde am 30. August, als sie sich auf dem Rückflug nach Kabul befand, bei der Karawanenstadt Khotan (im südlichen Teil der Provinz Sinkiang) wegen Triebwerksstörung zur Landung gezwungen. Freiherr von Gablenz und seine Kameraden befinden sich wohlauf.

*

Edward Weiß, ein Schüler Ferruccio Busonis, ist als Leiter der Sonderklasse für Klaviervirtuosen an das Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin berufen worden.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Der Wiener Sänger"

Ein Wiener Film, in dem die sentimental anmutende Geschichte zweier Taxichauffeure erzählt wird, die einen verschollenen Knaben aufnehmen, der sich als Schlagersänger produziert und Karriere macht. Nach einem etwas naiv wirkenden Drehbuch gerät er oft in Diebstahlsverdacht, bis das gute Ende kommt. Die Handlung bringt einige gute Einfälle, während der Gesang nicht ansprechen kann.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 24. 9. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 24. 9.	Lodz 24. 9.	Posen 24. 9.	Bromberg 24. 9.	Kattowitz 24. 9.	Krakau 24. 9.	Wilna 24. 9.	Lemberg 24. 9.	Lublin 24. 9.	Równe 24. 9.
Einheitsweizen	30.50—31.00	31.25—32.00	29.50—30.00	29.25—29.75	3000—30.75	30.00—30.25	28.25—29.25	28.50—28.75	30.25—30.75	27.50—28.00
Sammelweizen	29.50—30.50	30.25—31.25	—	—	29.00—29.75	28.75—29.25	27.75—28.25	27.75—28.00	29.25—29.50	26.25—26.75
Sommerweizen 775 grl.	31.00—34.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Standardroggen I	21.90—24.75	24.00—24.25	22.25—22.50	23.00—23.25	24.00—25.00	23.75—24.00	23.75—24.75	22.75—23.00	23.75—24.00	21.75—22.00
Standardroggen II	—	—	—	—	—	23.25—23.50	22.50—23.00	22.50—22.75	22.75—23.00	20.75—21.00
Standardhafer I	23.00—23.75	22.75—23.25	20.75—21.50	21.00—21.50	22.50—23.00	21.50—22.25	21.25—22.25	21.50—21.75	22.50—23.00	19.00—19.25
Sammelhafer	22.00—22.75	22.25—22.75	—	—	22.00—22.50	21.00—21.50	19.50—20.00	20.25—20.50	21.25—22.00	17.00
Braugerste	25.00—26.00	26.00—27.00	23.50—24.50	22.50—23.50	—	—	—	23.00—25.00	23.00—23.50	20.25—20.75
Mahlgerste	21.50—22.00	22.00—23.00	21.50—21.75	20.50—20.75	21.50—22.25	—	20.00—20.50	21.00—22.00	—	18.25—18.75
Futtergerste	—	—	—	—	20.75—21.25	—	19.00—20.00	19.25—19.50	—	17.75—18.00
Weizenmehl I 30%	47.00—50.00	48.00—49.00	49.50—50.00	50.00—51.00	46.00—47.00	47.00—49.00	—	46.00—45.50	45.00—46.00	45.00—46.00
„ I 50%	41.00—47.00	—	45.50—40.60	45.50—47.00	44.50—45.00	45.00—45.50	44.75—45.25	44.00—44.50	43.00—44.00	42.00—43.00
„ II 30—65%	38.00—40.00	—	40.50—41.00	—	—	—	37.00—37.50	38.00—38.50	39.50—40.50	38.00—39.00
Roggenmehl I 50%	34.00—35.00	34.50—35.50	32.25—33.25	—	32.75—34.25	34.50—34.75	35.00—35.50	34.50—35.00	33.00—34.00	31.50—32.50
„ II 50—65%	27.00—28.00	—	23.75—24.75	—	25.50—26.00	33.50—33.75	26.00—26.50	23.50—24.00	25.00—26.00	23.00—24.00
Rotklee 97%	130.—140.	—	—	—	—	—	—	—	—	115.—120.
Weissklee . . .97%	180.—195.	—	—	—	—	—	—	180.—190.	190.—200.	190.—200.
Viktoriaerbsen m.S.	29.00—30.50	28.00—30.00	24.00—25.50	23.00—26.00	30.00—31.00	31.00—33.00	—	—	—	28.00—30.00
Felderbsen m. Sack	30.00—32.00	29.00—31.00	—	22.00—24.00	—	—	—	—	—	28.00—30.00
Winterraps	57.00—58.00	57.00—59.00	54.00—56.00	55.00—57.00	—	—	—	58.00—58.50	56.00—57.00	56.50—57.50
Bohnen	—	—	—	—	30.00—31.00	—	—	—	—	27.50—28.50
Sommerrübsen	53.00—54.00	—	—	—	—	—	—	52.00—52.50	50.00—51.00	52.00—53.00
Leinsamen	43.50—44.50	44.00—45.00	44.00—47.00	45.00—47.00	—	43.00—44.00	—	44.50—45.00	—	40.00—41.00
Blaulupine	14.25—14.75	—	—	—	—	—	13.50—14.00	—	—	—
Gelblupine	15.75—16.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Speisekartoffeln	—	5.00—5.50	—	—	5.00—5.50	—	—	—	—	—
Weizenkleie grob	16.50—17.25	15.25—15.75	16.75—17.00	17.00—17.50	16.00—16.50	—	—	14.50—14.75	15.50—16.00	14.00—15.00
Weizenkleie mittel	15.50—16.25	14.75—15.00	15.25—16.00	16.00—16.50	15.50—16.00	14.25—14.75	—	13.00—13.50	14.00—14.50	13.00—13.50
Roggenkleie	15.50—16.00	14.75—15.00	15.25—16.00	15.75—16.50	15.00—15.50	14.75—15.00	14.50—15.00	13.50—13.75	13.50—13.75	13.25—13.75
Leinkuchen	22.50—23.00	23.50—24.00	23.50—23.75	23.50—24.00	23.00—23.50	—	—	21.50—22.00	—	21.00—21.50
Rapskuchen	19.75—20.25	21.00—22.00	20.25—20.50	20.00—20.50	18.50—19.50	—	—	17.00—17.50	18.00—19.00	17.50—18.00
Sojaschrot	25.00—25.50	26.50—27.50	24.50—25.50	25.00—25.50	25.50—26.50	26.00—27.00	—	—	—	—
Roggenstroh, lose	—	—	5.95—6.30	—	—	—	—	—	6.50—7.00	5.50—6.00
Heu, lose	—	—	7.85—8.35	8.75—9.25	10.00—11.00	—	—	—	11.00—12.00	10.50—11.00

Holzmarkt-Berichte

Vom Kielcer Holzmarkt

Die vergangene Woche brachte am Kielcer Holzmarkt keine nennenswerten Aenderungen. Es lässt sich weiterhin ein Mangel an grösseren Umsätzen in Baumaterialien wegen des schleppenden Verlaufs der Bausaison beobachten. Lebhafter ist die staatliche Bautätigkeit, doch konnte sie, da sie erst in letzter Zeit etwas grösseren Umfang angenommen hat, auf den Markt noch nicht belebend einwirken.

Die Vorräte der Platzholzhändler sind ziemlich erschöpft. Die Lagerhalter bereiten sich allmählich auf neue Käufe zwecks Komplettierung ihrer Bestände für die bevorstehende Saison vor. Was die einzelnen Sortimente anlangt, so lässt sich neuerdings etwas grösseres Interesse für Schnittware aus Laubhölzern beobachten. Kiefernes Brennmaterial zeigt preislich noch gemässigte Tendenz, doch beginnt das Interesse für spätere Lieferungen schon jetzt zu wachsen.

Die Preise halten sich im wesentlichen auf dem Stande der Vorwoche: lediglich die Preise für besäumte Bretter in Stärken von ¾ Zoll sind etwas abgeglitten.

Holzmarktlage im nördlichen Pommerellen

Im September des Vorjahres überstieg die Nachfrage nach Holzmaterialien das Angebot. Die jetzige Lage stellt sich dagegen anders dar. Es befinden sich noch genügend Mengen von Holzmaterialien, vor allem die besseren Qualitäten, auf Lager. Dagegen fehlt es an Nadelschnittholz mittlerer und schlechterer Sorten. Dieses Material wird, obwohl auch hier die Preise in die Höhe gegangen sind, von den Verbrauchern bevorzugt, weil es ihnen noch verhältnismässig billig erscheint.

Die Nachfrage nach Holzmaterialien hat sich im Vergleich zum August etwas verstärkt. Das Interesse konzentriert sich auf Baubretter VI. Klasse in Stärken von 25 und 32 mm und Fichten- und Tannenbretter zur Kistenherstellung, ferner auf Sperrhölzer und Parkettbrettchen.

In den nordpommerellischen Sägewerken sind nur geringe Mengen von Rundholz vorhanden, so dass die Bestellungen auf besondere Spezifikationen nur mit Schwierigkeiten ausgeführt werden können. Dagegen sind erhebliche Schnittholzbestände auf den Lagern der Sägewerke vorhanden, die auf lange Zeit den Bedarf zu befriedigen imstande sind. Daher beeilen sich auch die Sägewerksbesitzer nicht mit dem Abschluss neuer Rundholzkontrakte. Man beurteilt die Situation im Zusammenhang mit der derzeitigen Geschäftslage auch für die neue Saison ziemlich pessimistisch.

Streik in der kleinpolnischen Sägeindustrie

In einer ganzen Anzahl von Ortschaften Kleinpolens und insbesondere im Bezirk von Przemyśl sind Streiks in der Sägewerksindustrie ausgebrochen. Die Arbeiter haben den Tarifvertrag gekündigt und verlangen eine 15prozentige Lohnaufbesserung. Verschiedenen Sägewerken wird durch den Streik die Erfüllung von Lieferungsfristen unmöglich gemacht. Es sind im Augenblick keine Aussichten vorhanden, dass der Streik in absehbarer Zeit ein Ende erreicht.

Holzmarkt in Włodawa

Die Preise für Kiefernklötze I. und II. Klasse stellen sich auf 38 zł je fm und für Kiefernrundholz III. Klasse auf 30 zł je fm, loco Sägewerksplatz. In letzter Zeit macht sich ein leichter Rückgang der Preise für eichene Dielenbretter bemerkbar. Die Abschlüsse der letzten Zeit sind vorwiegend gegen bar getätigt worden, denn die Sägewerke verkaufen nur ungern auf Kredit. Allgemein wird über den schlechten Schnittholzabsatz in diesem Herbst geklagt. Obwohl die Preise im Vorjahr für besäumte, astreine Materialien um 20% und für halbreine Ware um 10% niedriger lagen, war die Situation für die Sägewerke günstiger als gegenwärtig, da die Umsätze erheblich grösser waren. Auf dem Markt für bearbeitete Materialien stellt sich die Lage erheblich besser dar. Guten Absatz finden weiterhin Sleeper, sowie Kiefern- und Eichenschwellen.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton u. Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. September 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	60,00 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	58,00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	55,75 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	108.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 27. September 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren stetig.

Amtliche Devisenkurse

	27.9. Geld	27.9. Brief	24.9. Geld	24.9. Brief
Amsterdam	292.18	293 62	291.78	293.22
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.02	89.38	88.97	89.33
Kopenhagen	116.81	117.39	116.66	117.24
London	26.16	26.30	26.12	26.26
New York (Scheck)	5.27⅞	5.30⅜	5.28⅛	5.30⅝
Paris	17.97	18.37	17.92	18.32
Prag	18.40	18.50	18.39	18.49
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	131,52	132.18	131.27	131.93
Stockholm	134.92	135.58	134.72	135.38
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.35	121.95	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 68.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50—38.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58.50—58.75—58.25—58.50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 55.60—55.40—55.88, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 55.25—55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.50 bis 62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.00.

Aktien: Tendenz: etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 108.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.00—35.75—36.00, Węgiel 26.50—26.10 bis 26.25, Starachowice 32.00—32.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 27. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 t zu 21 zł. Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Weizen 29.25—29.75, Braugerste 22.75 bis 24, Hafer 21—21.50, Schrotmehl 95% 37.25 bis 38.25, Roggenkleie 15.75—16.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 16.50—17, Gerstenkleie 15.50—16.50, Viktoriaerbsen 24 bis 26, Folgererbsen 22—24, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—79, Leinsamen 45—47, Senf 36—39, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 20—20.50, Sojaschrot 24.50—25, Roggenstroh gepresst 7.50—8, Netzeheu lose 8.75—9.25, gepresst 9.50—10. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 1988 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 442, Weizen 147, Hafer 135, Gerste 801, Roggenmehl 21, Weizenmehl 63, Roggenkleie 40, Weizenkleie 60, grüne Erbsen 35, Viktoriaerbsen 15, Saatkartoffeln 30, Speisekartoffeln 105.

Kattowitz, 27. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24—24.50. Richtpreise: Roggen 24 bis 24.50, Einheitsweizen 29.50—30, Sammelweizen 29—29.50, Einheitshafer 23—23.50, Weizenkleie grob 15.50—16, mittel 14.75—15.25, Sojaschrot 25—26, Palmkernschrot 19—21% 17—18, Wiesenheu 5—5.50. Der Gesamtumsatz betrug 1745 t, davon Roggen 180. Stimmung: ruhig.

Nürnberger Hopfenmarktbericht

vom 24. September 1937

Umsatz 308 Ballen (622 Ztr.). Preise: Hallertauer 220—240, Gebirgshopfen 180—185, Spalter 240—255 und badische Hopfen 205—210 RM. per Zentner. Stimmung: lebhaft.

Posener Butternotierung vom 28. Sept. 1937.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.25 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 3.10, II. Qualität 3 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40—3.60 zł pro kg.

Posen, 28. Sept. 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 50 t 23.00 zł.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.25—22.50
Weizen	29.50—30.00
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.25—22.50
„ 673—678 g/l	21.25—21.75
„ 638—650 g/l	20.50—21.00
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.25—33.25
„ I. „ 65%	30.75—31.75
„ II. „ 50—65%	23.75—24.75
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	49.50—50.00
„ I. Gatt. 50%	45.50—46.00
„ Ia. „ 65%	43.50—44.00
„ II. „ 30—65%	40.50—41.00
„ IIa. „ 50—65%	35.50—36.00
„ III. „ 65—70%	32.50—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.50
Gerstenkleie	15.25—16.25
Winterraps	54.00—56.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	37.00—39.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Folgererbsen	22.50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	76.00—79.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18,5
Leinkuchen	23.50—23.75
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.06
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2608.3 t, davon Roggen 457, Weizen 135, Gerste 554, Hafer 120 t.

Neue Standards der Posener Getreidebörse

Mit Gültigkeit vom 27. September sind für die Posener Getreidenotierungen folgende Standardnormen eingeführt worden:

Roggen 712 g/l zulässiger Auswuchs 1%;
Weizen 742 g/l zulässiger Auswuchs 2%;

Hafer 1. Standard 480 g/l, 2. Standard 450 g/l, zulässige Beimengung von anderem Getreide 5%, Auswuchs und Verunreinigungen 3½%, davon erdige Beimengung 0.5%. Die Mahlgerste ist in 3 Sorten eingeteilt, und zwar 1. Sorte 638—650 g/l, zulässiger Auswuchs 2%, 2. Sorte 673—678 g/l und 3. Sorte 700—717 g/l, zulässiger Auswuchs 1%. Braugerste ohne Auswuchs.

Posener Viehmarkt

vom 28. September 1937

Auftrieb: 320 Rinder, 1855 Schweine, 491 Kälber, 195 Schafe; zusammen 2861.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	—
d) mässig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—90
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	120—128
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	110 118
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—106
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	92—96
e) Sauen und späte Kastrate	80—106

Marktverlauf: ruhig.

Wenn

Manufakturwaren

wie: **Kleiderstoffe — Anzugstoffe — Mäntelstoffe — Seidenstoffe — Leinen — Inletts Gardinen u. s. w.**

dann nur von

J. Zagrodzki i Ska.

- Poznań — ul. Zamkowa 5, Ecke ul. Rynkowa.

Große Auswahl. — Billigste Preise



Aug. Hoffmann, GNIEZNO Telefon 212

Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen

Erstklassige grösste Kulturen

garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen etc. — Gegründet 1837. — Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis. Die Kulturen umfassen über 50 ha.

Lokal Licytacji — Auktionslokal

Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47

Vereideter Taxator u. Auktionator

verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, 9 versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, u. viele and. verschied. Marken, Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

STOFFE

für den Herbst und Winter

in grosser Auswahl

neueste Muster und Farben

im Fabriklager

Gustaw Molenda i Syn

Poznań **ul. 27 Grudnia 12** **Plac Świętokrzyski 1**

Inserieren bringt Gewinn!

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

F. Szczepański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss, schnell und preiswert ausgeführt.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die deutsche

Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o.

Reklame- und Verlagsanstalt

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Tel. 6105.



Pelze

in großer Auswahl, Felle aller Art sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.

Witold Zalewski

Kürschnermeister,

Poznań, św. Marcin 77

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.

Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Für die Schuljugend

empfehlen wir

Wäsche, Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Strümpfe, Pullover, Schürzen usw.

in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen

J. Schubert, Poznań

Hauptgeschäft:	Abteilung:
St. Rynek 76	**ul. Nowa 10**
gegenüb. d. Hauptwache	neb. d. Stadtsparkasse
Telefon 1008	Telefon 1758

Junge

Frau

sucht Bedienungsstelle. Offerten unter 2787 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Elegante Herren-Maßschneiderei

M. RUCIŃSKI, ul. 27 Grudnia 11. Tel. 11-79.

empfiehlt zur kommenden Saison

Neuheiten in- und ausländischer Stoffe.

Bekannte erstklassige Ausführung.

Tapeten, Linoleum, Teppiche, Wachstuche, Kokosläufer

Centralny Dom Tapet

Sp. z o. o.

Br. Pierackiego 19

(fr. Gwarna)

Überschriftswort (fett)	------------	20 Groschen
jedes weitere Wort	------------	10 „
Stellengesuche pro Wort	------------	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen		50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Hufeisen
Fabrikat Bismarckhütte,
Hufnägel
liefert, wie bekannt, sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Zur Nachkur!
empfehle
Mineralbrunnen und Salze aller Art, Knoblauchsaft, Mattee-Tee Original, Katzenfelle
Drogerja Warszawska
Poznan
ul. 27 Grudnia 11

Eilangebot
1 Empire-Zuckerdose
1 Barock-Zuckerdose
div. Dosen und Büchsen **in** reinem **Silber** sehr preiswert

Caesar Mann
Gegr. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.





Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Pelze, Füchse, Felle
jeglicher Art, große Auswahl, neueste Modelle, günstige Preise, günstige Zahlungsbedingungen
nur bei
Jan Willmann
Poznań, Plac Wolności 7
Hof I. Stock. — Tel. 4837.

Zur Herbstsaison
Elastische Damenwäsche, Strümpfe aller Art
Zum neuen Schuljahr
Kinderartikel, Schürzen, Kragen, Baskenmützen
bietet Ihnen preiswert die Firma
Standar
St. Rynek 54



Die
ersten
der neuen
Telefunken
Musikgeräte
1938
sind bei
uns!
Ein Zauberreich der Töne!
Lassen Sie sich noch heute
gratis
vorführen!
Wir erteilen die bequemsten Ratenzahlungen!
„Radiomechanika"
Poznań, św. Marcin 25.
Telefon 1238.

Eßzimmer
echt Danziger, passend für Rittergut, fast neu. Szamarzewskiego 18, Wohnung 4.

Salon
modern, neu.
Szamarzewskiego 16, Wohnung 4.

Neu eröffnet!
Größte Auswahl
in
Seiden-, Woll-
und
Baumwollstoffen
B-cia
Brettschneider
i Ska
Poznan,
Br. Pierackiego 15

Maschinen- Zylinder- Motoren- Auto- **Oele**
Wagen- Stauffer- **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Düngerstreuer
deutsches Fabrikat, fabrikneu, 2, 2½ u. 3 Meter breit, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen u. **2795** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Einstöckiges
Haus
mit großem Garten zu verkaufen.
Poznań, Makowa 8.

Gutes
Zinshaus
in Deutschland gegen zł zu verkaufen oder zu tauschen. Konkrete Angebote mit Kapitalsnachweis unter 2794 an die Geschäftsstelle dieser Ztg Poznań 3.

Persönliches

Verzogen
nach der Gen. Sowińskiego 16.
Ludwig,
Sanitäter, Masseur.

Vermietungen

Zimmer
freundlich möbliert, in Villa, sonnig, fließendes Warmwasser, elektrisch. Licht, Bad, Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen: Tel. 7943.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
auber uno reundlich ul. Matejki 60, W. 12.

Für Eheleute, gut situiert, möbl.
Zimmer
auch für Fräulein.
Rynek Łazarski 10, W. 6.

Stellengesuche

Gutsgärtner
ledig, evangl., militärfrei, in den besten Jahren, sucht ab 15. Oktober 1937 auf einem Gute oder großer Handelsgärtnerei Stellung. In allen Zweigen der Gärtnerei vertraut. Off. mit Betriebs- u. Gehaltsangabe unt. **2796** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Frau eines Kriegsinvaliden
perfekt im **Kochen,** Backen und Einmachen sucht von sofort Beschäftigung evtl. Aufwartung. Off. unter 2797 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stütze
in allen Zweigen des Haushalts erfahr., gute Zeugnisse, sucht Stellg. vom 1. Nov. Off. mit Gehaltsangabe u. 2790 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Buchhalter
bilanzfähig, perfekt in polnisch-deutscher Korrespondenz u. allen Büroarbeiten, sucht geeigneten
Wirkungskreis
in Posen oder Umgegend Angebote erbeten an
Walter Boltz,
Łódź, Główna 19.

Landwirtstochter
vertrauenswürdig, arbeitsam, 27 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht
Stellung als Stütze oder Köchin.
Off. unter **2778** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Junger
Gärtner
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Gutsgärtner. Übernehme auch Allein-Gehilfenstelle Offerten unter 2792 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Fräulein gesucht,
das befähigt ist, 2 Knaben 7 und 5 Jahre alt, deutschen Sprachunterricht zu erteilen. Tätigkeit v. 12—19 Uhr. Off. mit Lebenslauf und Angabe der Schulbildung unter 2801 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Gesucht z. 1. Okt. od. später kinderl. evgl.
Stütze
d. Hausfr. f. kl. besseren Landhaush. (ohne Geflügel), firm in allen Hausarb., bevorzugt mit Prüfg. f. landw. Haushaltslehrl. Gehalt 30 zł. Bewerbg. u. 2785 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Ein jüngeres
Fräulein
mit polnischen Sprachkenntnissen für Expedition gesucht.
„Alfa", ul. Nowa 2.

Gutssekretärin
gesucht. Polnisch in Wort u. Schrift, Schreibmaschine, landw. Buchführung. Gehaltsanspr., Bild, Lebenslauf. Antritt evtl. sofort. Off. u. 2793 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Zahntechnikerlehrling
nicht älter als 16 Jahre, der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig, wird bei freier Kost u. Wohnung von sofort gesucht. Lehrzeit 3½ Jahre. Zuschriften mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter 2799 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Wirtschaftsfräulein
dtsch.-evangel., absolut ehrl., in feiner Küche, Schlachten, (selbständig), Backen u. Geflügelzucht erfahren, z. 1. Nov. oder später ges. Kleiner Haushalt. Angen. Dauerst. Gutes Küchenmädch. vorhanden. Bewerbungen mit Bild und Lohnanspr. unter 2772 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Kino

„Folies Bergère"
Maurice Chevalier der humorvolle Baron, der unverbesserliche Verführer.
KINO „SFINKS"

Unterricht

Deutscher zwecks
Konversation
sofort gesucht. Offerten unter 2800 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Steppdecken-
Herstellung, Woll- und Daunendecken billig.
Gajowa 4, I, Vorderhaus (Zoologischer Garten)

Wir empfehlen uns
zur Besorgung Ihrer

Fachzeitschriften und Fachbücher

Kosmos-Buchhandlung, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 (Vorderhaus)

— Tel. 6589 — — P. K. O. 207 915 —